

Einrichtung eines europäischen Branchenrates der Landwirtschaft für Beschäftigung und Kompetenzen

VP/2011/008/0144

Berlin, im November 2012



mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission,
Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten
und Chancengleichheit

INHALT

1	Einleitung	4
2	Entwicklung der europäischen Landwirtschaft	5
3	Die Sozialpartner in der Landwirtschaft	7
4	Entwicklungstendenzen in den beteiligten Ländern	8
5	Aufgaben und Ziele des Sektoralen Qualifikationsrates (SQR)	28
5.1	Arbeitsweise des Sektoralen Qualifikationsrates (SQR) (Vorschlag EFFAT)	29
5.2	Einbindung des Sektoralen Qualifikationsrates (SQR) in verschiedene Politikbereiche	33

Herausgeber

EFFAT – European Federation of Food, Agriculture and Tourism Trade Unions

Bearbeitung

Forum Soziale Innovation (FSI)
Thomas Hentschel
Lisa Bauch

Titelfoto

PECO-Institut e. V.

Gestaltung

Martin Boehm

1 EINLEITUNG

„Die Europäische Union steht vor großen Herausforderungen wie z. B. die nachhaltige Erholung von der Wirtschaftskrise, die Sicherung dauerhaften Wohlstands, eine nachhaltige Entwicklung sowie die wirtschaftliche und politische Stellung der EU in einer globalisierten und zunehmend von den Schwellenländern dominierten Welt. Die Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum soll das Fundament für die Bewältigung dieser Herausforderungen im nächsten Jahrzehnt und darüber hinaus legen.“¹

In vielen europäischen Regionen steigt die Arbeitslosigkeit, besonders hoch ist der Anteil Jugendlicher. Diesem Phänomen stehen die politisch Handelnden bisher hilflos gegenüber. Ein Element bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist die Qualifizierung. Bereits in der Lissabon Strategie wurde die Zielvorstellung einer wissensbasierten Region Europa definiert.

Die Vorstellung ist, dass gut qualifizierte Menschen neue Ideen entwickeln, diese in den Produktionsprozess einbringen oder unternehmerische Initiative ergreifen. Daraus können wiederum neue Arbeitsplätze entstehen. Hier hat sich gerade in den letzten Jahren durch die Förderung der 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik, viel getan. Mit dem LEADER Programm konnten Potenziale vor Ort erschlossen werden. In lokalen Aktionsgruppen wurden Ideen diskutiert, lokale Akteure geschult und neue Projekte ins Leben gerufen. Im Tourismus, der Biolandwirtschaft, der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte oder der Entwicklung erneuerbarer Energie entstanden viele neue Arbeitsplätze. Doch es gibt noch viel zu verbessern.

„Die Kommission hat nun in ihren Mitteilungen von Dezember 2008 und Juni 2009 angekündigt, die Möglichkeit der Einrichtung von europäischen Branchenräten für Beschäftigung und Kompetenzen zu prüfen. In ihrem Bericht empfahl die Expertengruppe „Neue Kompetenzen für neue Beschäftigungen“ als eine der Hauptmaßnahmen die Schaffung von Branchenräten auf EU-Ebene, die den Kompetenzbedarf analysieren und Vorschläge für aktualisierte Qualifikationen in den einzelnen Sektoren ausarbeiten. Die Kommission erklärt in ihrer Leitinitiative „Eine Agenda für neue Kompetenzen und

neue Beschäftigungsmöglichkeiten“, dass sie die „Einsetzung sektoraler Kompetenzräte“ unterstützt, wenn die einschlägigen Akteure wie die Sozialpartner oder die betreffenden Beobachtungsstellen eine entsprechende Initiative in die Wege leiten.“²

Auskünfte darüber können zum einen die Sozialpartner in den Branchen und zum anderen Experten und Praktiker aus dem Bildungs- und Wissenschaftsbereich sein. Diese zusammen zu holen und in einem moderierten Prozess die Situation zu analysieren und zu bewerten, neue Ideen zu entwickeln und Vorschläge zu unterbreiten sehen wir als die Aufgaben von sektoralen Branchenräten.

Mit der vorliegenden Studie wurde Entwicklungstendenzen in der Agrarwirtschaft Europas und wichtige Akteure auf nationaler Ebene identifiziert, die in der Lage sind substantielle Beiträge zu liefern.

1 Tropeoli, Andrea (2011): Einrichtung eines europäischen Branchenrats der Stahlindustrie für Beschäftigung und Kompetenzen - Ermittlung der Akteure. Abschlussbericht, S. 2

2 Ebd., S. 3

2 ENTWICKLUNG DER EUROPÄISCHEN LANDWIRTSCHAFT

Die Landwirtschaft galt bislang gemeinhin als bäuerlich geprägte Branche. Der Landwirt als Unternehmer beschäftigte wenige familienfremde Arbeitskräfte und hat die Betriebe patriarchisch geführt. In den vergangenen Jahren wandelte sich das Bild rapide. Mit seiner stark auf Wettbewerbsfähigkeit orientierten Agrarpolitik und einer starken Marktorientierung entwickelte ein der Trend zu größeren Unternehmen.

Der selbstständige Landwirt muss mehr unternehmerisch tätig sein, d.h. mehr Markt beobachten, Kunden betreuen und stärker zu einem Manager werden. Im Betrieb erhält der Beschäftigte zunehmend die Funktion eigenständiger Aufgaben zu übernehmen. Das eröffnet Chancen für Innovationen, führt zu neuen Arbeitsplätzen sowohl in der Landwirtschaft als auch im angrenzenden Bereichen wie landwirtschaftlichen Lohnunternehmen, der Vermarktung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte.

Bedeutung der Landwirtschaft für Beschäftigung in ländlichen Räumen

Trotz generellem Rückgang der landwirtschaftlichen Beschäftigung spielen der Agrarsektor und die mit ihm verflochtenen Wirtschaftsbereiche eine wichtige Rolle für den Arbeitsmarkt in ländlichen Regionen³. Agrarbetriebe bieten in Dörfern peripherer Regionen häufig die einzigen Beschäftigungsmöglichkeiten. Das gilt vor allem für viele von Unterbeschäftigung gekennzeichnete ländliche Regionen. Im nachgelagerten Bereich, im Bereich Verarbeitung oder Veredelung agrarischer Rohstoffe kommen weitere Arbeitsplätze hinzu, die von einer funktionsfähigen Landwirtschaft abhängig sind.

Tendenzen in der Beschäftigungsentwicklung

Die europäische Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Die Anforderungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft werden immer größer, z.B. für die:

- Zur Verfügungstellung von gesunden Nahrungsmitteln
- Versorgung der Industrie mit Rohstoffen
- Produktion von nachwachsenden Rohstoffen
- Bewahrung und Entwicklung der Kulturlandschaft
- Erhaltung der Biodiversität und der ökologischen Vielfalt

Andererseits will die öffentliche Hand/Politik für die Landwirtschaft immer weniger Mittel bereitstellen. Als Folge steigt der Wettbewerbsdruck für die landwirtschaftlichen Betriebe.

Die Entwicklung der Arbeit in der europäischen Landwirtschaft

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist bereits seit Jahrzehnten in der öffentlichen Diskussion. In diesem Zusammenhang wird dabei die sinkende Bedeutung der Landwirtschaft für die Beschäftigung und der tendenziell sinkenden Bedeutung der Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor als Anzeichen für eine bedeutungslos werdende Landwirtschaft interpretiert. Bei der derzeitigen Betrachtungsweise der Wirtschaftsdaten und bei der Fortführung der amtlichen Statistiken scheint dies in der Tat auch so. Ausgeblendet bleibt dabei, die Bedeutung für die vor- und nachgelagerten Bereiche sowie die Beschäftigung in deren Branchen wie z.B. der Nahrungsmittelindustrie, dem Tourismus oder der chemischen und metallverarbeitenden Industrie.

Vielmehr ist festzustellen, dass die Zahl kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe zurückgeht, wodurch die durchschnittliche Betriebsgröße steigt. Wenngleich die Geschwindigkeit und Intensität dieses Prozesses innerhalb Europas unterschiedlich ist, lässt sich der Strukturwandel ausnahmslos in allen europäischen Staaten feststellen.

³ Prof. Dr. Theodor Fock, Susanne Winge und Bettina Wiener. Landwirtschaftliche Arbeitskräfte in Ostdeutschland – Trends in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. In: Ländlicher Raum. Agrarsoziale Gesellschaft e.V. H 20781. 62. Jg. Schwerpunkt. 03/2011

Beschäftigung in der Landwirtschaft⁴

Hinsichtlich der Auswirkungen auf die Arbeit lässt sich im Zuge des Strukturwandels feststellen, dass tendenziell der Anteil der in der Landwirtschaft arbeitenden Menschen sinkt. Gleichzeitig steigt jedoch der Anteil der abhängig Beschäftigten an allen in der Landwirtschaft Erwerbstätigen. Neben Familienarbeitskräften gewinnen familienfremde Arbeitskräfte an Bedeutung. Insgesamt sinkt die Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft kontinuierlich. Hintergrund ist der zunehmende Grad an Rationalisierung, wobei der Produktionsfaktor Arbeit zunehmend durch den Produktionsfaktor Kapital ersetzt wird. Auf die Art wird z.B. die Arbeitszeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch technische Innovationen, wie moderne Landmaschinen oder Stallkonstruktionen, reduziert. Andererseits nimmt auch in der Landwirtschaft der Dienstleistungsbereich zu, was zu neuen Beschäftigungsmöglichkeiten führt.

Qualifizierung der Beschäftigten

Diese Entwicklung bedingt einen erhöhten Bedarf an die Qualifizierung der Beschäftigten. Die entsprechenden Anforderungsprofile der meisten Tätigkeiten in der Landwirtschaft sind – zumindest in den entwickelten Industrieländern – einer erheblichen Änderung ausgesetzt gewesen. So scheinen sich zwei Hauptrichtungen diesbezüglicher Entwicklungen herausgebildet zu haben. Zum einen wächst die Bedeutung einfacher Handarbeit, wobei wenig Anforderungen an die Qualifizierung der entsprechenden Arbeitnehmer gestellt werden. Derartige Tätigkeiten werden oftmals von Teilzeitbeschäftigten durchgeführt. Zum anderen wächst der Bedarf an spezialisierten Facharbeitern, deren Qualifizierung für die landwirtschaftlichen Betriebe eine erhebliche Bedeutung hat. Derartige Tätigkeiten sind meist sehr stark von einfacher Handarbeit entrückt und stellen eher Anforderungen an geistige Arbeit. Hier geht es vor allem um die Bedienung landwirtschaftlicher Maschinen, die Steuerung von Prozessen unter Zuhilfenahme von EDV-Anwendungen oder andere fachspezifische Tätigkeiten in der Tier- und Pflanzenproduktion. Die Gewerkschaften spielen in diesen Prozessen eine wichtige

Rolle, besonders wenn es darum geht, Qualifizierungsbedarfe zu erkennen und entsprechend entgegenzusteuern.

Weitere Herausforderungen

Beklagt wird im Zuge des Strukturwandels oftmals der Verlust von eher kleinbäuerlichen Betrieben zugunsten wettbewerbsfähigerer Strukturen. Durch den Abbau allgemeiner Agrarförderungsinstrumente geraten diese kleineren Betriebe ebenfalls zunehmend unter Druck. Aktuelle Entwicklungen, wie das Agieren internationaler Investoren auf dem Bodenmarkt oder das Engagement von Spekulanten auf den Agrarmärkten, scheinen einen beschleunigenden Effekt zu haben, wenngleich abschließende Urteile hier noch nicht möglich sind. Ähnliches gilt für Konzentrationserscheinungen im Landhandel sowie bei Supermarktketten. Vor dem Hintergrund der Entwicklung der ländlichen Räume in Europa kommt der Arbeit in der Landwirtschaft eine bedeutende Rolle zu. Nur wenn den dort lebenden Menschen attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort geboten werden, werden diese auch dauerhaft die ländlichen Räume als ihren Wohn-, Arbeits- und Lebensort ansehen. Staatlichen und suprastaatlichen Strukturen stehen Mittel zu Verfügung, um den aufgezeigten Strukturwandelprozessen zumindest ansatzweise entgegenzuwirken, sei es im Rahmen von Bodenpolitik oder im allgemeinen Ordnungsrecht. Schlussendlich ist es eine Frage der politischen Präferenzen der Akteure, inwieweit diese zur Anwendung kommen.

Durch die Erscheinung, dass die betriebliche Mitbestimmung in kleineren Betrieben der Landwirtschaft oftmals sehr schwach ausgeprägt ist, während sie tendenziell bei größeren Betriebsstrukturen zunimmt, ergeben sich angesichts der Entwicklung neue Möglichkeiten für die arbeitnehmerische Interessenvertretung auf betrieblicher Ebene. So kann eine Verzahnung betrieblicher Mitbestimmungsmöglichkeiten mit dem Partnerschaftsprinzip der Europäischen Fonds auch überbetriebliche Beteiligungsformen fördern.

Weitere Bedeutung erhält die Betrachtung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften durch die aktuelle Diskussion zum Fachkräftemangel sowie durch die Entwicklungsprognosen zum demografischen Wandel. Die Landwirtschaft ist insofern davon besonders betroffen, als die personelle Auszehrung ländlicher Räume diese Entwicklung zunehmend beschleunigt.

⁴ IG BAU (Hg.) (2010) Strukturwandel und Arbeit in der Landwirtschaft. Projektergebnisse und Praxisbeispiele aus sechs europäischen Ländern. Projektbericht gef. durch die EU Com GD Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit.

Aus diesen Entwicklungen ergeben sich folgende Herausforderungen für Arbeitnehmer:

- ▶ Arbeitsplätze mit zunehmenden fachspezifischen Anforderungen
- ▶ Weiterbildungsbereitschaft
- ▶ Engagement im Betrieb
- ▶ Geringere körperliche Belastungen
- ▶ Höhere geistige Belastung, höhere Motivation und Verantwortung
- ▶ Flexibilität – z.B. Arbeitsplatzteilung auf zwei Betriebe

3 DIE SOZIALPARTNER IN DER LANDWIRTSCHAFT

Der europäische Ausschuss für den sozialen Dialog in der Landwirtschaft bringt seit nahezu 50 regelmäßig Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union an einen Tisch, um über die sozialen Probleme der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer zu beraten und gemeinsame Lösungen für diese Probleme zu entwickeln, einzufordern und umzusetzen.

EFFAT (European Federation for Food, Agriculture & Tourism Trade Unions)

EFFAT vertritt auf Gewerkschaftsseite über 7 Millionen Arbeitnehmer in der europäischen Landwirtschaft und wurde 1958 gegründet. Das war eine Antwort auf die kurz zuvor konstituierte Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG). Sie umfasst heute 120 nationale Gewerkschaften aus 35 Ländern Europas. Sie bildet einen von heute 12 Branchenverbänden im Europäischen Gewerkschaftsbund (EGB). In ihrer heutigen Form existiert die EFFAT seit dem 1. Januar 2001. Damals schlossen sich die beiden Gewerkschaftsföderationen EAL-IUL – der

Europäische Verband der Lebens-, Genussmittel- und Gastgewerbe-Gewerkschaften – und EFA – die Europäische Föderation der Agrargewerkschaften – zusammen.

Die Probleme der landwirtschaftlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Europa haben sich in den letzten 50 Jahren stark verändert. EFFAT analysiert und beobachtet die aktuellen Entwicklungen und vertritt seine Position bei den europäischen Institutionen, um Gute Arbeit und menschenwürdige Arbeitsplätze in der Landwirtschaft in Europa zu erhalten und zu erreichen. EFFAT drängt den landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband GEOPA-COPA, klare Positionen gegen Schwarzarbeit, illegale Beschäftigung, Sozialdumping und unfairen Wettbewerb zu beziehen.

GEOPA-COPA (European Farmers)

1993 wurde die Arbeitgeber-Gruppe von COPA – genannt GEOPA-COPA – gegründet. Mitglieder von GEOPA-COPA sind die nationalen landwirtschaftlichen Organisationen, die COPA angehören oder von COPA berechtigt wurden,

GEOPA-COPA beizutreten, und die befugt sind, auf nationaler Ebene Tarifverträge oder -abkommen auszuhandeln. Es handelt sich hier um rund 1 Million Betriebe. Die Europäische Kommission hat die Repräsentativität von GEOPA-COPA für die Arbeitgeber im Agrarsektor anerkannt.

COPA erteilt GEOPA-COPA in seiner Satzung das Mandat, die Arbeitgeber der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer gegenüber den gemeinschaftlichen Behörden und den landwirtschaftlichen Arbeitnehmervereinigungen im Hinblick auf all das zu vertreten, was die Verteidigung der spezifischen Interessen der Arbeitgeber im sozialen Bereich anbelangt. GEOPA legt die eigene Politik in Sitzungen und in Seminaren fest. Die Gruppe erstattet dem Präsidium von COPA regelmäßig darüber Bericht. Das Präsidium von COPA darf eine Billigung der Beschlüsse von GEOPA-COPA nur dann ablehnen, wenn das der Gruppe erteilte Mandat überschritten wurde.

Gemäß dem vom Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union organisierten Konsultationsverfahren übermittelt GEOPA der Kommission Stellungnahmen zu Vorschlägen für Verordnungen und Richtlinien im Zusammenhang mit der Sozialpolitik. Gegebenenfalls übermittelt GEOPA-COPA vor jedwedem Politikvorschlag Folgenabschätzungsstudien. GEOPA-COPA kann der Kommission auch gemeinsam mit EFFAT verabschiedete Entschlüsse zustellen.

Bisherige Aktivitäten der Sozialpartner auf europäischer Ebene

Die Sozialpartner in der Europäischen Landwirtschaft sind sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene gut vernetzt. Die ständigen Arbeiten im Sozialen Dialog haben zu mehreren europäischen Vereinbarungen geführt. Es besteht eine Vereinbarung zur beruflichen Bildung, die im Ergebnis zum Entschluss geführt hat, den Agripass in der Landwirtschaft umzusetzen. Im Rahmen von europäischen und nationalen Projekten wird an diesen Vereinbarungen weitergearbeitet. Auf Grund der Arbeiten mit dem Agripass bringen sich die Sozialpartner in den EURES und ESCO Prozess ein.

Eine Koordinationsfunktion nimmt EFFAT ein, wenn es um die Programmierung und Umsetzung von europäischen Fonds ESF und ELER geht. Das Netzwerk von Arbeitgebern und Gewerkschaften bringen sich sowohl auf nationaler und europäischer Ebene in den Begleitausschüssen ein und sorgen mit vielfältigen Aktivitäten für die Umsetzung von Maßnahmen.

Diese Erfahrungen werden wesentlich die Diskussionen in den Branchenrat befördern. Das Netzwerk wird bis in die Regionen hinein vertieft werden und für die notwendigen Recherchen, Diskussionen und Handlungsoptionen zur Verfügung stehen.

4 ENTWICKLUNGSTENDENZEN IN DEN BETEILIGTEN LÄNDERN

Ein wesentliches Ziel des Projekts zur Machbarkeit eines Sektorales Qualifikationsrates in der Landwirtschaft war darzustellen, wie sich Arbeit in dieser Branche in den einzelnen Ländern unter dem Einfluss der starken strukturellen Veränderungen differenziert und verändert. Daraus ergeben sich wiederum neue Bedingungen für Beschäftigung und andere Anforderungen an die Qualifizierungen der Beschäftigten.

Die folgenden Informationen sind das Ergebnis von Recherchen während des Projekts bzw. werden auch Erkenntnisse aus früheren gemeinsamen Projekten⁵ genutzt. Die Projektpartner haben die Ergebnisse überprüft und gegebenenfalls ergänzt, wo Informationen fehlten.

⁵ Beispiele für diese Projekte sind „Agri-Trans“ (2008-2010), „Strukturwandel im ländlichen Raum“ (2010), „Beschäftigungsanreize in der GAP“ (2011). Siehe www.peco-ev.de.

Bulgarien

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist von 2007 bis 2010 um 1/4 gesunken. Die landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt 3.620.900 ha und verteilt sich auf 358.000 Betriebe. Mehr als 13.000 Betriebe verfügen über keine landwirtschaftliche Nutzfläche. 80 % der Nutzfläche werden verpachtet.⁶

Von rund 111.000 km² Landesfläche wird die Hälfte landwirtschaftlich genutzt. 2009 lag der Anteil der Landwirtschaft am BIP bei 6 %. Die Agrarexporte stiegen 2005 um 13 % auf mehr als 1 Mrd. Euro, die Agrarimporte erhöhten sich um 10 %. Damit stieg der Ausfuhrüberschuss 2005 an. Auch im Agrarhandel mit der EU hat das Land eine positive Bilanz. Wichtigstes Exportgut Bulgariens ist Getreide. Außerdem werden Sonnenblumensaat und Käse in größerem Maßstab ausgeführt. Die wichtigsten Importgüter sind Schweine-, Geflügel- und Rindfleisch.

2012 lebten von 7,5 Mio Bulgaren 2,14 Mio (28,5 %) auf dem Lande. Die Großgrundbesitzer, die meistens in der Stadt leben, verfügen über 80 % der gesamten Agrarflächen des Landes. Doch nur 2,5 bis 3 % der aktiven Landbevölkerung finden bei ihnen Beschäftigung.⁷

2010 arbeiteten mehr als 751.000 Beschäftigte in landwirtschaftlichen Betrieben. Ihre Anzahl verringerte sich seit 2007 um 21 %. 697.000 von der Gesamtbeschäftigtenanzahl fallen unter die Kategorie Familienmitarbeitende. Die Jahresarbeitseinheiten betragen 2010 394.000 und sind verglichen mit 2007 um 16 % gesunken.⁸

Eines der größten Probleme der bulgarischen Landwirtschaft ist die Alterung der Arbeitskräfte und der Führungskräfte. Bis 2010 sank der Anteil von Beschäftigten unter 35 Jahren auf 6,8 %⁹. Auch die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten sinkt weiterhin stark ab und wurde durch die Wirtschaftskrise weiter verschärft. In der Landwirtschaft sind vor allem die Sektoren Obst- und Gemüseanbau und Rinderhaltung betroffen. Die besonderen Bedingungen

der landwirtschaftlichen Produktion, die geringen Einkommen und ungünstigen Arbeitsbedingungen, wie auch die Lebensumstände in ländlichen Gebieten führten dazu, dass nur wenige junge Leute sich, trotz einer Jugendarbeitslosigkeit von 26 %¹⁰, ermutigt fühlen, im landwirtschaftlichen Sektor zu arbeiten¹¹. Die Schwarzarbeit, d.h. nicht sozialversicherte Beschäftigung, ist mit einem Anteil von 54 % in diesem Sektor immer noch weit verbreitet. Für viele Menschen, die über keine formale Qualifizierung verfügen, bietet dieser Sektor die einzige Beschäftigungsmöglichkeit¹². Viele Menschen arbeiten als landwirtschaftliche Saisonarbeiter in anderen EU-Ländern.

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25–65 Jahren, 2011: 1,2 %¹³
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher: 80,2 %¹⁴
- Landwirtschaftliche Betriebe 2010, unter 5 ha: 91,4 %; 10–20 ha: 1,8 %; 100 ha und mehr: 1,5 %¹⁵
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte 2010: 57.000¹⁶ (insg. 739.000)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 1,6 Mrd.¹⁷
- Landwirtschaftliche Nutzfläche: 4,5 ha¹⁸
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP 2011: 3,9¹⁹

6 http://www.mzh.government.bg/MZH/Libraries/Agrostatistics_-_documents/R_A170-PreliminaryDataCensus2010-eng.sflb.ashx

7 Agra-europe 39/12, 24.9.2012, S.12

8 http://www.mzh.government.bg/MZH/Libraries/Agrostatistics_-_documents/R_A170-PreliminaryDataCensus2010-eng.sflb.ashx

9 <http://www.factfish.com/de/statistik-land/bulgarien/landwirtschaftliche%20arbeitskr%C3%A4fte>

10 FNSZ (2013) Extract of Short analysis of the labour force in agriculture in Bulgaria.

11 www.agripass-online.eu

12 FNSZ (2013) Extract of Short analysis of the labour force in agriculture in Bulgaria.

13 <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tsdsc440&plugin=1>

14 Für alle nachfolgenden <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tps00065&plugin=1>

15 Für alle nachfolgenden Statistisches Jahrbuch. Über Ernährung Landwirtschaft und Forsten 2012

16 Für alle nachfolgenden Statistisches Jahrbuch. Über Ernährung Landwirtschaft und Forsten 2012, S.452

17 Für alle nachfolgenden <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/refreshTableAction.do?tab=table&plugin=1&pcode=tag00056&language=de>

18 <http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/submitViewTableAction.do>

19 Für alle nachfolgenden Statistisches Jahrbuch. Über Ernährung Landwirtschaft und Forsten 2012, S. 420

Sozialpartner

Gewerkschaft:

FNSZ – Federation of the Independent Trade Unions in Agriculture

FKP-PODKREPA – Federatsia Khranitelna Promishlenost i Podkrepa

Arbeitgeber:

Co-ordination Council of Bulgarian Agricultural Organisations CCBUL – GEOPA

Nationale und regionale Kompetenzzentren

Die nationale Arbeitsagentur ist die Exekutivagentur des Ministeriums für Arbeit und Soziales und zuständig für die Umsetzung der Regierungspolitik zur Förderung von Beschäftigung. Die nationale Agentur für Berufsbildung (NAVET) ist eine im Zuge des Gesetzes über die berufliche Aus- und Weiterbildung im Jahr 2000 eingerichtete Sonderbehörde des Ministerrats der Republik Bulgarien. Zu ihren Aufgaben gehört die Vergabe von Lizenzen an Bildungszentren, das Unterhalten des Registers von lizenzierten Einrichtungen, die Beobachtung, Kontrolle und der Erhalt des Qualitätssystems, das Erstellen von Bildungsstandards und das Auflisten der Berufe. Bei der Umsetzung koordinierter Maßnahmen für lebenslanges Lernen und berufliche Weiterbildung sowie der Einführung erfolgreicher europäischer Praktiken wird mit den Sozialpartnern zusammengearbeitet. bei der Entwicklung von Ausbildungsstandards, der Zertifizierung von Ausbildungsschulen und Lehrern sowie der Aufstellung von Berufslisten mitwirken.

Andere Ebenen für die Mitwirkung der Sozialpartner mit Bezug zu Aus- und Weiterbildung sind der Nationale Rat für trilaterale Partnerschaft, die Nationale Initiative „Social solidarity“ sowie der Nationale Rat zur Schaffung von Arbeitsplätzen.

Dänemark

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

Die Landwirtschaft spielt eine wichtige Rolle in Dänemark. Sie ist ein hochtechnisierter Wirtschaftszweig. Zwei Drittel der Gesamtfläche des Landes werden agrarisch genutzt, wobei zwei Drittel der Produkte exportiert werden. Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Dänemark betrug 2010 42.099. Hiervon wird ungefähr die Hälfte auf Vollzeitbasis betrieben. Die durchschnittliche Betriebsgröße betrug 2009 63,4 ha. 65 % des gesamten dänischen Ackerbaus setzten sich jedoch aus Betrieben von mehr als 100 ha zusammen.

Die Viehzucht spielt eine große Rolle. Der Vieh- und der Schweinesektor sind durch eine Spezialisierung auf große Produktionseinheiten gekennzeichnet und sind sehr bedeutend im Export landwirtschaftlicher Produkte. Etwa die Hälfte des in Großbritannien gegessenen Schinkens kommt aus Dänemark. 90 % der pflanzlichen Agrarprodukte werden an die Tiere verfüttert. Aber auch der Obstanbau und Gemüseanbau sind wichtig für die dänische Landwirtschaft. Der Anteil von Land- und Forstwirtschaft am BIP betrug 2011 ca. 3 %²⁰. 20 % der dänischen Exporte stammen aus landwirtschaftlicher Produktion, einschließlich Agrartechnik. Außerdem hat Dänemark eine der größten Schweinefleischproduktionen der Welt.

Die Beschäftigtenanzahl in Dänemark lag 2009 bei fast 2,8 Mio. Menschen (75,7 % der 15- bis 64-Jährigen), von denen etwa ein Viertel teilzeitbeschäftigt war. 3 % der Erwerbstätigen arbeiten in der Landwirtschaft. Das sind ca. 43.000 Personen.

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren 2011: 32,3 %
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher 2011: 76,9 %
- Landwirtschaftliche Betriebe, 2010, unter 5 ha: 7,4 %; 10–20 ha: 21,1 %; 100 ha und mehr: 11,2 %
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte 2010: 23.000²¹ (insg. 80.000)

²⁰ http://www.agricultureandfood.de/statistik-/danische_landwirtschaft.aspx

²¹ Für alle nachfolgenden Statistisches Jahrbuch. Über Ernährung Landwirtschaft und Forsten 2012, S.452

- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 2,8 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche: 2,6 Mio. ha
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP 2011: 1,3 %

Sozialpartner

Gewerkschaft:

3F – Fagligt Fælles Forbund

Arbeitgeberverband:

GLS-A – Arbeitgeberverband Gartneri-, Land- og Skovbrugets Arbejdsgivere

Nationale und regionale Kompetenzräte

Anpassungs- und Weiterbildungsbedürfnisse werden vom paritätischen Nationalen Bildungsausschuss für landwirtschaftliche Bildung definiert. Die Sozialpartner sind vertreten und verantwortlich für die Qualität der Ausbildung. Dort legen sie Inhalt, Lehrplan, Dauer und Abschlüsse auf Grundlage gesetzlicher Rahmen fest. Sie sind außerdem für die Zulassung der Ausbildungsbetriebe zuständig und überwachen die Kongruenz zwischen den Bedürfnissen der Arbeitswelt und dem Ausbildungsangebot. Jedes Jahr wird in einem Sektor eine entsprechende Studie durchgeführt. Die Finanzierung wird vom Bildungsministerium sichergestellt.

Deutschland

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

Deutschland ist nach Frankreich der zweitgrößte Agrarproduzent der Europäischen Union. Vier Fünftel der Nahrungsmittelversorgung werden hierzulande aus heimischer Produktion gedeckt. Der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt (BIP) beträgt jedoch weniger als ein Prozent. Rund 850.000 Menschen sind überwiegend in Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei tätig. Etwa jeder Zweite in der Landwirtschaft ist selbstständiger Unternehmer.

Es gibt in Deutschland rund 370.000 landwirtschaftliche Betriebe. Der Strukturwandel der vergangenen Jahre ließ ihre Zahl deutlich sinken. Immer größere Flächen werden von immer weniger Betrieben bewirtschaftet. Die Durchschnittsgröße lag 2007 bei 45 Hektar. Die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche betrug knapp 17 Millionen Hektar.

Eine immer wichtigere Rolle spielt der ökologische Landbau. Die Zahl der Bio-Betriebe stieg beständig auf etwa 19.000. Ende 2007 wurden bereits 5,1 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche nach den Kriterien der EU-Ökoverordnung bewirtschaftet.

Es verstärkt sich die Konzentration der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland, deren Anzahl abnimmt, die aber an Dimension und Produktivität zunehmen. Diesem strukturellen Datum entspricht eine Reduzierung der Beschäftigten und ein Ansteigen der Saisonarbeiter, meistens Migranten. Gleichzeitig steigt in einigen Regionen die Anzahl von Arbeitnehmern. Die Konzentration der Betriebe verstärkt nichtsdestotrotz die Rolle der Gewerkschaft und fördert bessere branchenspezifische Lohnpolitiken. Die Tarifverhandlung ist auf Bundesebene koordiniert, wird aber dann gebietsspezifisch angepasst. Die Löhne in den letzten Jahren hatten eine geringere Kaufkraft aber nach den letzten Tarifvertragsrunden konnte IG BAU die Niedriglöhne für die Landarbeiter mit den niedrigsten Niveaus von 7,50 € auf 8,50 € steigern.

In Anbetracht der Situation wäre es nicht gerechtfertigt von einer Krise im Agrarsektor in Deutschland zu sprechen. In den letzten Jahren wurde mehr in den Bereichen Biogas und erneuerbare Energien investiert. Diese Investitionen, neben den traditio-

nellen, haben dem Unternehmen gute Gewinnmargen gesichert.²²

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren, 2011: 7,8 %
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher, 2011: 86,3 %
- Landwirtschaftliche Betriebe 2010 unter 5 ha: 9,2 %; 10-20 ha: 21,1 %; 100 ha und mehr: 11,2 %
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte, 2010: 172.000 (insg. 750.000)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 15,3 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche: 17 Mio. ha.
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP, 2011: 0,6 %

Sozialpartner

Gewerkschaft:

IG BAU – Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt

Arbeitgeberverband:

GLFA – Land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverbände/Bauernverband

Nationale und regionale Kompetenzräte

Die Berufliche Bildung in der Landwirtschaft findet als duales System in Berufsschulen, landwirtschaftlichen Betrieben und überbetrieblichen Bildungsstätten statt.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (Bibb) ist das anerkannte Kompetenzzentrum zur Erforschung und Weiterentwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland. Das BIBB wird als bundesunmittelbare, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts aus Haushaltsmitteln des Bundes finanziert und untersteht der Rechtsaufsicht des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das wesentliche Organ des Bibb ist der Hauptausschuss, dem je acht Beauftragte der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Länder sowie fünf Beauftragte des Bundes angehören.

Darüber hinaus gibt es verschiedene Institutionen, die sich national mit den Bedarfsentwicklungen der Arbeitsmärkte und den Qualifikationsentwicklungen auseinandersetzen:

- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
- Bundesagentur für Arbeit
- Innovationskreis Weiterbildung des Bildungsministeriums

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

Zuständige Stellen wie die Landwirtschaftskammern setzen die Beschlüsse des Hauptausschusses (Bibb) um: Lehrpläne umsetzen, Ausbildung organisieren, Auszubildende beraten, Prüfungen abnehmen, Betriebe zertifizieren etc.

²² FAI/CISL (Hg.), Claudio Stanzani: Eine moderne Tarifverhandlung zur Gestaltung eines wettbewerbsfähigen Agrarbereichs im Rahmen der GAP (Gemeinsamer Agrarpolitik), Rom, 2011.

Frankreich

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

In Frankreich spielt die Landwirtschaft in Bezug auf die Landnutzung und die Landschaftspflege eine bedeutende Rolle. Die landwirtschaftliche Nutzfläche in Frankreich ist von seit 1950 um 15 % zurückgegangen und durch urbane bzw. Waldflächen ausgeglichen worden. Die landwirtschaftliche Nutzfläche umfasst 54 Prozent der Gesamtfläche Frankreichs, gegenüber 41 Prozent im EU-Durchschnitt. Die Landwirtschaft in Frankreich trägt mit 2,2 % zum Bruttoinlandsprodukt bei und ist einer der bedeutendsten landwirtschaftlichen Produzenten der EU.

Die landwirtschaftlichen Betriebe sind immer seltener Familienbetriebe. Die Entwicklung von Gesellschaftsunternehmen mit mehreren Teilhabern ermöglicht den Landwirten eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen, eine Erleichterung für die kommende Generation und eine Verteilung der Risiken.²³

Dem Statistikinstitut INSS²⁴ zufolge leben in den ländlichen Gebieten Frankreichs insgesamt etwa 14 Millionen Menschen, was einem Viertel der Gesamtbevölkerung entspricht. Zugleich umfassen diese Gebiete 82 Prozent des französischen Staatsgebiets. Die Bevölkerungszahl in ländlichen Regionen ist seit 1970 leicht gestiegen (+2 Millionen Einwohner), aber die relative wirtschaftliche Bedeutung der Gegenden im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung geht zurück.

3 % der Erwerbstätigen in Frankreich sind in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt. Das sind ca. 750.000 Menschen. Auch wenn der Hauptanteil der Arbeit in den landwirtschaftlichen Betrieben nach wie vor von Familienangehörigen geleistet wird, nimmt der Anteil der Erwerbsarbeit zu: von 18 % im Jahr 1988 auf 29 % im Jahr 2007.

Die französischen Nahrungsmittelexporte gehen zu ungefähr drei Vierteln in Mitgliedsländer der EU. Nachdem Frankreich über lange Zeit Platz eins unter den Exporteuren verarbeiteter landwirtschaftlicher Erzeugnisse belegt hatte, liegt es heute auf Platz drei hinter Deutschland (seit 2005) und den Niederlanden (seit 2008).

²³ http://www.dialogue-avenir.eu/fileadmin/user_upload/pdfs/2011-07_DGAPana_F_Chatellier_www.pdf

²⁴ Institut national de la statistique et des études économiques

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25–65 Jahren 2011: 5,5 %
- Menschen zwischen 25–65 mit sekundärem Abschluss oder höher 2011: 71,6 %
- Landwirtschaftliche Betriebe 2010, unter 5 ha: 26,9 %; 10-20 ha: 9,7 %; 100 ha und mehr: 18,3 %
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte 2010: 446.000 (insg. 1.015 Mio.)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 28,8 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche: 28 Mio. ha
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP 2011: 1,4 %

Sozialpartner

Gewerkschaft:

FGA-CFDT – Fédération Générale Agroalimentaire CFDT

FGTA-FO – Fédération générale des Travailleurs de l'Agriculture, de l'Alimentation, des tabacs et allumettes et des services annexes – Force Ouvrière

FSCOPA-CFTC Agri – Fédération des Syndicats Chrétiens des Organismes & Professions de l'Agriculture

Arbeitgeberverband:

FNSEA – Fédération Nationale des Syndicats d'Exploitants Agricoles

Nationale und regionale Kompetenzräte

Der nationale paritätische Ausschuss für Beschäftigung (Commission Paritaire Nationale de l'Emploi CPNE, 1986) wurde 1993 in regionale Kommissionen Commissions Paritaires Régionales de l'Emploi (CPRE) gegliedert und setzt sich aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen. Ihre Aufgaben sind u. a. das Verhandeln von Arbeitsverhältnissen, die Weiterentwicklung der Berufe und der beruflichen Bildung, das Überprüfen der Berufsabschlüsse und die Anerkennung privater und öffentlicher Institutionen der Berufsbildung, das Begleiten und Beraten von Jugendlichen ins Berufsleben sowie die Ausbildung und Umschulung von gesundheitlich angeschlagenen Arbeitnehmern, Saisonarbeitskräften und behinderten Arbeitneh-

mern. Die Abnahme von Prüfungen wird ebenfalls in paritätisch besetzten Ausschüssen in den zuständigen Einrichtungen organisiert. Darüber hinaus hat sie eine beratende Rolle für den Commissions Paritaires de Négotiation (Sozialpartner).

2004 wurde ein Gesetz (l'ANI) erlassen, dass alle Sektoren dazu verpflichtet, ein Register ihrer Berufe und der pflichtigen Kompetenzen zu schaffen. Das Ziel war Betriebe dabei zu unterstützen, eine Ausbildungspolitik zu definieren, ihre Angestellten in ihrem Werdegang zu unterstützen und eine Kartographie über die Entwicklung der Berufe zu erstellen.

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

Des Weiteren gibt es den Nationalen Verein für Arbeit und Bildung in der Landwirtschaft (Association Nationale pour l'Emploi et la Formation en Agriculture, ANEFA), der von den Sozialpartnern 1993 zur Förderung landwirtschaftlicher Berufe und zur Information zur Rekrutierung landwirtschaftlicher Arbeitnehmer gegründet wurde. Sie veröffentlicht über Berufsbilder und Ausbildungen in der Landwirtschaft, bewirbt landwirtschaftliche Berufe und informiert über den Beschäftigungsbedarf der Landwirtschaft. Sie setzt die Berufsbilder um, die die CPNE definiert. Sie wird mit einem Beitrag von 0,02 % zu gleichen Anteilen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Landwirtschaft finanziert.

Darüber hinaus gibt es den Fond d'Assurance de Formation des Salariés des Exploitations Agricoles (FAFSEA), eine staatlich anerkannte paritätische Ausbildungskasse der Landwirtschaft. Alle landwirtschaftlichen Unternehmen müssen für die Weiterbildung Abgaben an den FAFSEA zahlen. Diese berechnen sich nach der Gesamtanzahl landwirtschaftlich Beschäftigter mit unterschiedlichen Niveaus je nach Anzahl der Beschäftigten im Betrieb. Momentan hat die FAFSEA 178.500 einzahlende Betriebe (davon haben 99 % weniger als 50 Beschäftigte), 1.230.000 Arbeitnehmer nutzen die finanzielle Unterstützung der FAFSEA.

Die FAFSEA vergibt Aufträge an das Centre de formation professionnelle en production agricole (CFPPA), einer öffentlichen Einrichtung für berufliche landwirtschaftliche Weiterbildung des Landwirtschaftsministeriums. Sie werden vom Office de Qualification des Organismes de Formation (OPQF) überprüft. Ansonsten können sich auch pri-

vate Einrichtung um die Gelder der FAFSEA bewerben.

Weitere Institutionen für die Landwirtschaft sind die regionalen Landwirtschaftskammern (les chambres régionales de l'agriculture).

Formagri ist eine Informationsplattform der französischen Agentur für lebenslanges Lernen Penelope, das innovative Lernformen verbreitet, selbstständiges Lernen fördert, Informationen bündelt und Fernstudien stützt.

Vereinigtes Königreich

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

Die britische Landwirtschaft wird intensiv betrieben, ist stark mechanisiert, in hohem Maße subventioniert und im europäischen Vergleich effizient. Weniger als 2 % der Erwerbstätigen produzieren rund 60 % des Nahrungsmittelbedarfs. Die Landwirtschaft trägt weniger als 1 % zum BIP bei; etwa zwei Drittel der Produktion entfällt auf die Viehzucht, ein Drittel auf den Ackerbau.

Das Vereinigte Königreich produziert weniger als 60 % von dem, was gegessen wird. Das Einkommen von Landwirten sinkt trotz EU-Subventionen (fünfhöchsten Agrarsubventionen in der EU)²⁵ auf Grund sinkender Preise, so dass es auch relativ unattraktiv für junge Menschen ist, ihr Einkommen durch landwirtschaftliche Tätigkeiten zu verdienen. Das Durchschnittsalter von britischen Landwirten beträgt 59 Jahre.

Seit 1994 wird durch das Fördergesetz Organic Aid Scheme beim Übergang zu ökologischer Produktion unterstützt. Dieses Angebot wird zunehmend angenommen. Der Anteil biologischer Produktion in der EU liegt bei 10 %. Die Tierhaltung im Vereinigten Königreich ist gekennzeichnet durch größtenteils Weidehaltung. Der Tierschutz wird sehr ernst genommen.

In der Landwirtschaft gab es 2009 290.000 Vollzeitkräfte (Jahresarbeitsseinheiten), gegenüber 2000 ein Minus von etwas mehr als 13 %. Perspektivisch gibt es einen Mangel an Nachwuchs. 60.000 neue Arbeitskräfte werden in den nächsten 10 Jahren benötigt.²⁶

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren, 2011: 15,8 %
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher, 2011: 76,4 %
- Landwirtschaftliche Betriebe, 2010, unter 5 ha: k.a.; 10-20 ha: k.a.; 100 ha und mehr: k.a.
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte, 2007: 120.000 (insg. 520.000)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 9,9 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche 2010: 16 Mio ha

25 <http://www.bbc.co.uk/news/world-europe-11216061>

26 www.lantra.co.uk

- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP, 2011: 0,5 %

Sozialpartner

Gewerkschaft:

UNITE – Unite the Union

Arbeitgeber:

NFU – National Farmers' Union

Nationale und regionale Kompetenzräte

Die folgenden Organisationen spielen eine Schlüsselrolle, eine Reihe von Regierungs-, Nichtregierungs- und privaten Organisationen ist jedoch in die Kompetenzentwicklung im weiteren Sinne involviert:

- Britische Kommission für Beschäftigung und Kompetenzen (UKCES)
- Sektorale Kompetenzräte (SSC)
- Vereinigung für Beschäftigung und Bildungsanbieter, England (AELP)
- Dezentralisierte Verwaltungen (regional): Nordirland, Schottland, Wales
- Räte für die Finanzierung der Hochschulbildung (HEFC – England, Wales, Schottland, Nordirland)
- QCA – Behörde für Qualität und Lehrpläne

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

Lantra – Learning and Skills Council (LSC) ist ein sektoraler Qualifikationsrat, der die Ausbildung von Beschäftigten und Betrieben im Bereich Landwirtschaft und Umwelt unterstützt. Lantra ist eine eigenständige Organisation, die von den Arbeitgebern der Sektoren finanziert und geführt wird. Lantra arbeitet mit Arbeitgebern, Gewerkschaften, Bildungsexperten und der britischen Regierung zusammen, um Sektorbedarfe zu identifizieren, Qualifikationsstrategien zu entwickeln, Berufsbilder zu entwerfen.

City&Guilds ist eine Bildungsinstitution, die verschiedene Qualifikationslehrgänge für Beschäftigte u.a. im Bereich Forst- und Landwirtschaft anbietet. Die angebotenen Qualifikationen werden vom Arbeitgeber anerkannt und in verschiedenen Schulen oder Bildungszentren angeboten.

Das Agricultural Wage Board repräsentiert direkt 154.000 Landarbeiter und indirekt noch einmal genauso viel. Es ist die wichtigste Struktur, um die Qualifikationen der Beschäftigten der Landwirtschaft durch Mindestlöhne und Arbeitsbedingungen anzuerkennen. Seine Beschlüsse befassen sich mit der Anerkennung von Qualifikationen, Kompetenzen und Fähigkeiten, die Bedingungen von Auszubildendenverhältnisse, Urlaubsregelungen, Abfindungen u.a. Grundlage für die Verhandlungen im Wage Board ist ein System, dass Qualifikationsstufen mit der Entlohnung koppelt.

Italien

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

Zwischen 2000 und 2010 ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe um mehr als ein Drittel gefallen. 2010 gab es 1.620.844 Landwirtschaftsbetriebe in Italien. Diese Entwicklung betrifft alle Regionen Italiens und traf besonders kleine und mittelgroße Betriebe (weniger als 30 ha) aus.

Im Gegensatz dazu gab es einen Anstieg von Betrieben durchschnittlicher Größe. Der nationale Durchschnitt von 7,9 ha pro Betrieb ist das Ergebnis einer sehr unausgeglichenen Verteilung. Betriebe im Norden Italiens haben weiterhin die größte Nutzfläche mit 14,4 ha im Nordwesten und 9,8 ha im Nordosten, während der Süden nur 5,1 ha pro Betrieb aufweist. Außerdem gibt es immer mehr Betriebe mit mehr als 30 ha Nutzfläche (5,3 %), die mittlerweile rund 54 % der Nutzfläche bearbeiten.

Trotzdem ist Italiens Landwirtschaft weiter von einer kleinbäuerlichen Struktur geprägt. 95,4 % der Betriebe werden direkt von ihren Besitzern und ihren Familien betrieben.

Von 2000 bis 2010 hat sich die Beschäftigtenzahl um 50,9 % verringert und zu bezahlter Lohnarbeit verlagert, dessen Anteil von 14,3 % auf 24,4 % gewachsen ist. Der Anteil mitarbeitender Familienarbeitskräfte sank jedoch um 56,6 %. Darüber hinaus gibt es eine große Zahl ausländischer Beschäftigter, die 6,4 % der gesamten landwirtschaftlichen Beschäftigten und 24,8 % der Lohnbeschäftigten ausmachen. Von den ausländischen Arbeitskräften kamen 57,7 % aus anderen EU-Ländern, 42,3 % stammten von außerhalb der EU.

Gerade bei eingewanderten Arbeitskräften ist eine unkontrollierte Steigerung aller Formen der prekären und illegalen Arbeit sowie schlechter Arbeitsbedingungen zu beobachten. Zwischen Gewerkschaften und der Regierung sowie den Arbeitgeberorganisationen ist ein Streit zur Regelung der sogenannten Voucher als Instrument für besondere Entgelte im Agrarbereich anhängig.

Volkswirtschaftlich trägt die Landwirtschaft rund 2 % zum BIP Italiens bei. Italien ist nach Frankreich Europas größter Wein- und nach Spanien der größte Olivenölproduzent.

In Italien verzeichnet der Agrarbereich Anzeichen der Krise und eine stark ausgeprägte Reduzierung der wirtschaftlichen Gewinne für die Unternehmen. Es werden vor allem die Steigerungen der Transport-

kosten und die gewichtige Rolle des Handels, insbesondere des Großhandels kritisiert, die beachtliche Gewinne zuungunsten der Hersteller erzielen.²⁷

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren, 2011: 5,7 %
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher, 2011: 56 %
- Landwirtschaftliche Betriebe, 2010, unter 5 ha: 72,9 %; 10-20 ha: 7,4 %; 100 ha und mehr: 1 %
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte, 2010: 163.000 (insg. 3,39 Mill.)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 25,2 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche 2010: 13 Mio. ha
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP, 2011: 1,6 %

Sozialpartner

Gewerkschaft:

ALPA – Associazione Lavoratori Produttori Agroalimentari

FAI/CISL – Federazione Agricola Alimentare Ambientale Industriale

FLAI/CGIL – Federazione dei Lavoratori dell' Agroindustria

UILA – Unione Italiana Lavoratori Agroalimentari

UIMEC-UIL – Unione Italiana Mezzadri e Coltivatori Diretti

Arbeitgeberverband:

CONFAGRICOLTURA – Confederazione Generale dell'Agricoltura Italiana

CIA – Confederazione Italiana Agricoltori

COLDIRETTI – Confederazione Nazionale Coldiretti

Nationale und regionale Kompetenzzentren

ISFOL – Istituto per la Formazione dei Lavoratori

Riconversider (Beratungs- und Berufsbildungsunternehmen von Federacciai)

Von Industrie (z. B. RIVA) und Universität gemeinsam organisierter Postgraduate-Masterstudiengang

ICSIM – Istituto per la Cultura e la Storia d'Impresa „Franco Momigliano“

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

Agriform²⁸ ist eine von den Sozialpartnern getragene Einrichtung zur beruflichen Bildung in der Landwirtschaft. Sie besteht seit Januar 1999. Die Landwirte sind in den Organisationen Agriform Confagricoltura, Coldiretti, CIA und Landarbeiter durch die Gewerkschaften Flai-CGIL, Do-CISL, UIL und Uila-Confederdia repräsentiert.

Das Ziel der Agriform ist die Förderung und Unterstützung von Initiativen, um die beruflichen Kompetenzen der Beschäftigten in der Landwirtschaft zu verbessern und weiter zu entwickeln. Im Besonderen beschäftigt es sich mit der Arbeitssuche von Arbeitnehmern, mit Konzepten zur Verbesserung der theoretischen Ausbildung und der Verbesserung der Berufsberatung. Ziel dabei ist es, die Welt praktischer Arbeit mit der schulischen Ausbildung besser zu vernetzen und den Qualifikationsbedürfnissen der Betriebe besser Ausdruck zu verleihen.

Agriform wurde mit der Unterstützung des Ministeriums für Arbeit und Soziales eingeführt, um mit einem Projekt die Schulungsangebote des landwirtschaftlichen Sektors zu listen und zu sammeln. Es wurden die Bereiche Gemüse, Olivenöl Wein, Vieh und Gartenbau untersucht. Darüber hinaus wurden die Bedürfnisse des ökologischen Landbaus und Zertifizierungsprozesse untersucht.

²⁷ <http://www.arc2020.eu/front/2012/08/agricultural-census-in-italy/>

²⁸ <http://www.agriform.org>

Kroatien

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

In Kroatien ist der Agrarsektor, im Vergleich zu anderen Staaten, unterentwickelt. 14,2 Prozent der kroatischen Arbeitskräfte sind im Agrarbereich tätig. Der Agraranteil am kroatischen Bruttonationaleinkommen betrug 2008 6,4 Prozent. Der kroatische Agrarsektor ist kleinflächig organisiert, im Schnitt besitzen kroatische Bauern 1,9 Hektar große Agrarflächen. Nur ein Prozent der Bauern hat Agrarflächen die größer als 20 Hektar sind. Den Hauptgrund für die Fragmentierung der kroatischen Landwirtschaft liegt im Erbrecht, das eine Teilung der landwirtschaftlichen Flächen auch unter die Wirtschaftlichkeitsgrenze zulässt. Ein Drittel der gesamten Agrarflächen (2,7 Millionen Hektar) befindet sich im Staatsbesitz. Von den restlichen 1,8 Millionen Hektar im Privatbesitz liegen knapp 41 Prozent brach und werden als Agrarflächen nicht genutzt. Trotz eines günstigen Klimas liegt die Landwirtschaft weit hinter ihren Möglichkeiten.

Die Produktion von Wein hat in der kroatischen Exportliste einen hohen Stellenwert. Aufgrund der Verpflichtung Kroatiens, den zollfreien Import hochsubventionierter landwirtschaftlicher Billigimporte aus der EU zuzulassen, steckt die Landwirtschaft in der Krise.

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren, 2011: 2,3 %
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher, 2011: 77,3 %
- Landwirtschaftliche Betriebe, 2010, unter 5 ha: k.a.; 10-20 ha: k.a.; 100 ha und mehr: k.a.
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte, 2010: k.A. (insg. k.A.)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 1,3 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche 2010: 1,3 Mio. ha
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP 2011: k.A.

Sozialpartner

Gewerkschaft:

PPDIV – Sindikat zaposlenih u poljoprivredi, prehrambenoj i duhanskoj industriji i vodoprivredi Hrvatske (Gewerkschaft der Beschäftigten

in der Landwirtschaft, Nahrungsmittel- und Tabakindustrie sowie Wasserressourcen)

Arbeitgeber:

HUP Food Industry and Agriculture Association

Nationale und regionale Kompetenzzentren

Die Nationale Agentur für Aus- und Weiterbildung (Agencija za strukovno obrazovanje i obrazovanje odraslih) ist eine staatliche Einrichtung und wurde 2010 gegründet. Ihre Hauptaufgaben sind neue und bestehende Lehrinhalte mit Hinblick auf den Bedarf auf dem Arbeitsmarkt anzupassen und weitere Bildungsprogramme zu entwickeln bzw. zu modernisieren.

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

Eine wichtige Rolle bei der Anpassung von Aus- und Weiterbildungen spielen die Sektorräte, die aus unterschiedlichen Stakeholdern zusammengesetzt sind und für jeden Sektor eingerichtet werden. Sie beraten und sprechen Empfehlungen in Bezug auf Lehrinhalte und die Förderung von bestimmten Sektoren aus. Außerdem erstellen sie Prognosen für zukünftige Qualifikationsbedürfnisse. Die Sektorräte unterstehen dem Bildungsministerium und ihre Mitglieder werden vom Bildungsminister ernannt oder entlassen.

Niederlande

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

Die Landwirtschaft stellt für die Niederlande einen besonders wichtigen Arbeitszweig dar. Die stark exportorientierte Landwirtschaft der Niederlande ist ein wichtiger volkswirtschaftlicher Faktor. Heute machen landwirtschaftliche Produkte etwa 20 % des Gesamtwertes des niederländischen Exportvolumens aus. Nach den USA sind die Niederlande zweitwichtigster Exporteur landwirtschaftlicher Produkte in der Welt. Wichtige Exportprodukte sind Gartenbauprodukte (Gemüse, Kräuter, Schnittblumen, Topfpflanzen) und Produkte der Viehzucht (Milch, Molkereierzeugnisse, Fleisch, Schinken, Eier). Rund 60 % des Exportwertes wird nach Deutschland exportiert. Selbstverständlich werden in die dichtbesiedelten Niederlande auch viele landwirtschaftliche Produkte importiert. Sie betragen insgesamt jedoch nur etwa 10 % des Gesamtwerts an Importprodukten und bestehen insbesondere aus Getreide und Futtermittel für die intensive Viehwirtschaft.

10 % des BIP stammen aus der Landwirtschaft, die als äußerst produktiv gilt. Die Niederlande gehören zu den größten Exporteuren landwirtschaftlicher Produkte weltweit. Insgesamt 17,5 % aller exportierten Produkte stammen aus diesem Sektor.

Auf Grund der hohen Rationalisierung arbeiten im Vergleich zu anderen Ländern wenige Beschäftigte in den landwirtschaftlichen Betrieben. Allerdings spielen Agrarserviceunternehmen eine sehr wichtige Rolle. Die Gesamtbeschäftigtenzahl lag 2009 bei 8,6 Mio. Menschen (77 % der 15- bis 64-Jährigen), von denen fast 48 % teilzeitbeschäftigt waren. In der Landwirtschaft gab es im selben Jahr 182.000 Vollzeitkräfte (Jahresarbeitsseinheiten), gegenüber 2000 ein Minus von fast 17,2 %.

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren 2011: 16,7 %
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher 2011: 72,3 %
- Landwirtschaftliche Betriebe 2010, unter 5 ha: 28,6 %; 10-20 ha: 14,9 %; 100 ha und mehr: 3 %
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte 2010: 64.000 (insg. 212.000)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 8 Mrd.

- Landwirtschaftliche Nutzfläche 2010: 2 Mio. ha
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP, 2011: 1,4 %

Sozialpartner

Gewerkschaft:

FNV Bondgenoten

Arbeitgeber:

LTO – Land- en Tuinbouw Organisatie Nederland

RCO – Zentralrat der Arbeitgeber

Nationale und regionale Kompetenzräte

Auf nationaler Ebene beraten die Sozialpartner die niederländische Regierung im Wirtschafts- und Sozialrat. Auf der Sektorebene sind die Sozialpartner im Verwaltungsrat des Dachverbands der zentralen Ausbildungseinrichtungen der Wirtschaft vertreten. Ferner wurden für jede Branche so genannte paritätische Ausschüsse eingesetzt, in denen die Sozialpartner und Vertreter des Bildungswesens gleichberechtigt vertreten sind. Diese Ausschüsse befassen sich mit der Definition von Berufsbildern, die anschließend von den Bildungseinrichtungen zu Bildungsprofilen ausgestaltet werden. In den Unternehmen oder in den Branchen nehmen die Sozialpartner an Verhandlungen über die Tarifverträge teil. Immer häufiger werden Ausbildungsmaßnahmen in diese Verträge aufgenommen, beispielsweise in Form von Maßnahmen zur Nutzung der Humanressourcen oder zum lebenslangen Lernen für Arbeitnehmer.

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

Der AOC-Rat ist die Branchenorganisation aller AOC-Ausbildungszentren in den Niederlanden. AOC-Zentren bieten eine breite Palette an Ausbildungsgängen in den Bereichen Pflanzen, Tiere, Blumen, Lebensmittel, Natur, Freizeit und Umwelt an. Die AOC-Ausbildungszentren geben Unterricht auf Vmbo (Berufsvorbereitender Sekundarunterricht)- und Mbo (Höhere Berufsausbildung)-Niveau sowie Erwachsenenbildung an gut 100 Standorten in den ganzen Niederlanden. Der AOC-Rat kümmert sich um die Interessen der AOC-Ausbildungszentren, insbesondere um Politik, Ministerien, Wirtschaft und gesellschaftliche Organisationen.

Österreich

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

Österreich hat eine sehr kleinstrukturierte Landwirtschaft. Diese versucht sich verstärkt auf Qualitätsprodukte zu spezialisieren, da aufgrund der EU-Erweiterung der Konkurrenzdruck weiter zunimmt. Die österreichischen Bauern setzen verstärkt auf ökologische Landwirtschaft: Im Jahr 2008 bearbeiteten 20.000 Biobauern ca. 15 % der landwirtschaftlichen Fläche Österreichs. Mit einem Gesamtanteil von knapp 10 % hat Österreich die höchste Dichte von biologischen landwirtschaftlichen Betrieben in der Europäischen Union.

3.406.082 ha, also ca. die Hälfte der Fläche Österreichs werden landwirtschaftlich genutzt. 273.210 Betriebe beschäftigen ca. 61.000 familienfremde Arbeitnehmer (Saison- und dauerhaft Beschäftigte). Die durchschnittliche Betriebsgröße beträgt 42 ha und ist zu 2007 leicht gestiegen (40 ha).²⁹

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren 2011: 13,4 %
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher 2011: 82,5 %
- Landwirtschaftliche Betriebe 2010, unter 5 ha: 31,6 %; 10-20 ha: 21,7 %; 100 ha und mehr: 1,9 %
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte 2010: 27.000 (insg. 346.000)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 3 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche 2010: 3 Mio. ha
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP, 2011: 1,0 %

Sozialpartner

Gewerkschaft:

- ProGe – Produktionsgewerkschaft
- GPA – Gewerkschaft der Privatangestellten
- GÖD – Gewerkschaft Öffentlicher Dienst

Arbeitgeber:

- LKÖ – Landwirtschaftskammer Österreich

Nationale und regionale Kompetenzzentren

Österreich verfügt über ein in Bundes-, Landes- und Betriebsebene gegliedertes duales Berufsbildungssystem (staatlich und betrieblich). Die enge Zusammenarbeit zwischen allen Ebenen ist gewährleistet. Schulische Bildung und Berufsbildung: Bildungsministerium, Landesschulrat (Länderebene), Berufsschulen (lokale Ebene). Betriebliche Ausbildung: Wirtschaftsministerium, Lehrlingsstelle (Wirtschaftskammern) mit Landesschulrat und Landeshauptmann (Landesebene), Ausbildungsbetrieb (lokale Ebene).

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

Die Landarbeiterkammern sind durch Landesgesetze errichtete Körperschaften öffentlichen Rechts, zu denen für alle Arbeiter und Angestellte in der Land- und Forstwirtschaft Mitgliedschaft besteht. Mit Ausnahme von Burgenland und Wien gibt es in sämtlichen Bundesländern Landarbeiterkammern. Sie arbeiten im Landarbeiterkammertag zusammen, um die Herausforderungen für Landarbeiter zu meistern.

LFI (Ländliches Fortbildungsinstitut) ist das Bildungsunternehmen der Landwirtschaftskammer für die Menschen im ländlichen Raum. Es werden fachliche und gesellschaftliche Entwicklungen aufgegriffen.

²⁹ http://www.statistik.at/web_de/services/wirtschaftsatlas_oesterreich/land_und_forstwirtschaft/index.html

Portugal

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe nutzen die Hälfte der Fläche Portugals. Die durchschnittlich genutzte Fläche pro Betrieb lag 2009 bei 11,9 ha. Doch 75 % der landwirtschaftlichen Betriebe bearbeiten ein Fläche von nur 5ha.³⁰ Dennoch ändert sich die Landwirtschaft und verschiebt ihren Fokus auf extensive Produktionsverfahren.

Die Landwirtschaft von Portugal ist ein bedeutender Wirtschaftszweig, aber vergleichsweise ineffizient. Der Anteil der Landwirtschaft am BIP liegt bei etwa 5 %, jedoch sind mehr als 15 % der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft beschäftigt. Durch die seit Jahren starke Landflucht wurden viele Betriebe aufgegeben. In der Nähe der touristisch erschlossenen Gebiete werden zahlreiche ehemalige Landwirtschaftsbetriebe Ausländern als Ferien- oder Alterswohnsitz angeboten. Mittlerweile wird fast die Hälfte der Nahrungsmittel, auch Fisch, importiert. Die Korkeichenplantagen und der Anbau von Mandeln sind durch Konkurrenz aus Niedriglohnländern in eine Krise geraten. Seit einigen Jahren wird der ortsfremde Eukalyptus aufgeforstet; der Baum wächst schnell und dient der Zellstoffindustrie, einem wichtigen Wirtschaftszweig von Portugal, als Rohstoff.

Die durchschnittliche Bildungsstand in Portugal ist relativ niedrig. Nur 29 % der Bevölkerung zwischen 15 und 67 Jahren hat eine höhere Sekundarbildung.³¹

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren 2011: 11 % (2006: 3,8 %)
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher 2011: 35 %
- Landwirtschaftliche Betriebe 2010, unter 5 ha: 75,6 %; 10-20 ha: 6,2 %; 100 ha und mehr: 2 %
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte 2010: 50.000 (insg. 708.000)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 2,2 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche 2010: 3,7 Mio. ha
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP, 2011: 1,2 %

30 http://www.ine.pt/xportal/xmain?xpid=INE&xpgid=ine_destaques&DESTAQUESdest_boui=103238704&DESTAQUEStema=5414331&DESTAQUESmodo=2

31 http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/5177_en.pdf

Sozialpartner

Gewerkschaft:

SETAA – Sindicato da Agricultura Alimentao, e Florestas

Arbeitgeberverband:

CAP – Confederação dos Agricultores de Portugal

Nationale und regionale Kompetenzräte

Das Ministerium für Arbeit und Soziale Solidarität (MTSS) ist verantwortlich für die Definition, Verwaltung und Umsetzung von Politiken zu Beschäftigung und Berufsbildung. Es setzt seine Aufgaben mittels nationaler, regionaler und kommunaler (beratender) Institutionen um.

Das Institut für Beschäftigung und Berufsbildung (IEFP) ist die Agentur, die Berufsbildungspolitiken umsetzt. Es gibt fünf regionale Vertretungen und 60 Berufsschulen und Ausbildungszentren.

Die Agentur Nationale Qualifikationen (Agência Nacional para a Qualificação e o Ensino Profissional, ANQEP) ist dem Bildungs- und Arbeitsministerium verantwortlich. Sie koordiniert die Umsetzung der Politiken im Bereich Aus- und Weiterbildung, entwickelt, anerkennt und zertifiziert Qualifikationen.

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

Das Instituto do emprego e formação profissional (IEFP) ist ein Zusammenschluss von Organisationen aus dem Bereich Beschäftigung und Ausbildung, unter anderem der Sozialpartner. Es verfügt über ein Netzwerk von dezentralen Dienstleistungen. Seine Ziele sind die Qualifizierung portugiesischer Beschäftigter, die Qualifizierung von am Arbeitsmarkt benachteiligten Gruppen und die Entwicklung eines Assessment and Accountability Framework – QUAR.

Polen

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

Mit ca. 16 Mio. ha entspricht die landwirtschaftlich genutzte Fläche Polens etwa der Deutschlands. Dies entspricht einem Anteil von knapp über 50 % an der Gesamtfläche Polens. 39 % der Polen leben auf dem Land und etwa 16 % der Beschäftigten arbeiten in der Landwirtschaft. Auch wenn sich der Anteil der Land- und Forstwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt stetig verringert (2000: 4,4 %, 2010: 3,5 %) ist diese immer noch ein wichtiger Faktor für die Gesellschaft und vor allem den polnischen Arbeitsmarkt.

Die polnische Landwirtschaft ist weiterhin geprägt von heterogenen Strukturen mit einem hohen Anteil kleiner Betriebe. Im Jahre 2010 gab es in Polen knapp 2,3 Millionen Landwirtschaftsbetriebe. In Polen dominieren kleine landwirtschaftliche Betriebe mit bis zu 5 ha (ca. 70 % der Gesamtbetriebe). Nur ca. 1 % der Betriebe bewirtschaften mehr als 50 ha. Ungefähr die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe produziert ausschließlich oder hauptsächlich für den Eigenbedarf. Die Qualität der Böden in Polen ist schlechter als die durchschnittliche Qualität in der EU. Ein Teil der Höfe und weiterverarbeitenden Unternehmen produziert ungeachtet dessen – oft mit internationalen Partnern – so leistungsfähig, dass Polen seit 2003 Nettoexporteur landwirtschaftlicher Produkte ist.

Polen liegt mit einem Produktionswert von ca. 19 Milliarden Euro innerhalb der EU auf dem siebten Platz. Der höchste Produktionswert in der Landwirtschaft wird in den Bereichen Fleisch (hier vor allem beim Schweinefleisch) und Milch erzielt. In der Kartoffelproduktion nahm Polen 2010 unter den EU-Ländern den zweiten Platz nach Deutschland ein.

Im Jahre 2010 waren 2,3 Millionen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft beschäftigt. Dies entspricht ca. 16 % der gesamten Arbeitskräfte in Polen. Ausschließlich von der Landwirtschaft leben allerdings nur 12 % der Beschäftigten. Verbunden mit einer schwachen Infrastruktur im ländlichen Raum und dem weitgehenden Fehlen von Beschäftigungsalternativen erfüllt die landwirtschaftliche Tätigkeit in den Kleinbetrieben in vielen Teilen des Landes auch eine wichtige soziale Pufferfunktion.³²

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren 2011: 4,5 %
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher 2011: 89,1 %
- Landwirtschaftliche Betriebe 2010 unter 5 ha: 55,2 %; 10-20 ha: 14,5 %; 100 ha und mehr: 0,6 %
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte 2010: 86.000 (insg. 3,8 Mill)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 8,9 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche 2010: 14,4 Mio. ha
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP 2011: 2,5 %

Sozialpartner

Gewerkschaft:

ZZPR – Związek Zawodowy Pracownikow Rolnictwa

Agricultural Worker's Secretariat of NSZZ Solidarnosc

Arbeitgeberverband:

FZPR – Federacja Związków Pracodawców, Dzierżawców i Właścicieli Rolnych (Federation of the Union of Agricultural Employers and Tenants and Land Owners)

KZRKIOR – Krajowy Związek Rolników, Kólek i Organizacji Rolniczych (Union Nationale des Agriculteurs)

Nationale und regionale Kompetenzräte

–

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

–

32 http://www.warschau.diplo.de/Vertretung/warschau/de/05/Landwirtschaft/Landwirtschaft__Pol__Seite.html

Rumänien

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

Der Agrarbereich in Rumänien besteht über 90 % aus kleinen Familienbetrieben, deren Produkte für die lokalen Märkte in der Umgebung bestimmt sind. Die Landflucht ist immer häufiger auch die Folge einer gesamten Verarmung der Landarbeiter, die über 20 % der erwerbstätigen Bevölkerung ausmachen. Die Gewerkschaften zeigen seit Jahren den Mangel an passenden Sozialpolitiken zum Schutz der Landarbeiter an. Einerseits existiert eine Landflucht der rumänischen Arbeitnehmer, während sich andererseits eine Zunahme der Saisonarbeitnehmer im Agrarbereich und somit der Schwarzarbeit verzeichnen lässt (vorwiegend illegaler Einwanderer).³³

Das Romanian Center for Economic Policies (CEROPE) schätzt, dass bis zum Jahr 2020 ca. 1 Mio. kleine Subsistenzbetriebe aufgegeben werden.³⁴

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren 2011: 1,6 %
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher 2011: 74,9 %
- Landwirtschaftliche Betriebe, 2010, unter 5 ha: k.a.; 10-20 ha: k.a.; 100 ha und mehr: k.a.
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte 2007: 72.000 (insg. 6,5 Mill.)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 8 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche 2010: 13,3 Mio. ha
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP 2011: 6,1 %

Sozialpartner

Gewerkschaft:

Agrostar
CERES

Arbeitgeber:

–

Nationale und regionale Kompetenzzentren

CNFPA – Nationaler Rat für Erwachsenen-Weiterbildung

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

Regionale Netzwerke:

CEFIDEC (Gebirgsregion)

ANCA-OJCA (sonstige nationale Gebiete)

33 FAI/CGIL

34 Agra-Europe, 38/12, 17.9.2012. S.17

Schweden

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

10 % der Staatsfläche werden landwirtschaftlich genutzt. 90 % der Anbaufläche befinden sich in Süd- und Mittelschweden. 2010 gab es ca. 71.100 Betriebe, was einem Rückgang von 26 % in den letzten 10 Jahren entspricht. Ein Großteil der Landwirtschaftsbetriebe sind in Familienbesitz. Angebaut werden vor allem Getreide, Kartoffeln und Ölpflanzen. Mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Einnahmen (58 %) wird aber durch die Tierhaltung erwirtschaftet, hier vor allem durch die Milchproduktion. Die Landwirtschaftssubventionen der EU belaufen sich auf 24 % der Einnahmen. Drei Viertel der landwirtschaftlichen Betriebe verfügen auch über Wald und verbinden Landwirtschaft mit Forstwirtschaft. Die Forstwirtschaft ist von einiger Bedeutung, da Schweden eines der walddreichsten Länder der Erde ist; 56 % der Staatsfläche ist von Wald bedeckt.

2010 arbeiteten 1,8 % der schwedischen Beschäftigten in der Landwirtschaft.³⁵ Das sind 177.000 Beschäftigte, wovon 22.000 Arbeitnehmer waren. Im Jahr 2010 war das Durchschnittsalter der Landwirte 55 bis 59 Jahre. 27 % der Benutzer mit bekanntem Alter sind 65 Jahre oder älter und 4 % sind jünger als 35 Jahre. Der Anteil der Unternehmer im Alter von 65 oder älter ist signifikant höher in kleinen als in großen Unternehmen.

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren 2011: 25 %
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher 2011: 82 %
- Landwirtschaftliche Betriebe 2010, unter 5 ha: 12,5 %; 10-20 ha: 20 %; 100 ha und mehr: 11,1 %
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte 2010: 22.000 (insg. 142.000)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 1,6 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche, 2010: 3,1 Mio. ha
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP, 2011: 0,4 %

Sozialpartner

Gewerkschaft:

Kommunal

Arbeitgeberverband:

LRF – Lantbrukarnas Riksförbund

Nationale und regionale Kompetenzzentren

Die Schwedische Nationale Agentur für Bildung überwacht, unterstützt, verfolgt und evaluiert Bildungseinrichtungen (Primar bis Sekundär) bei der Umsetzung von vom Schwedischen Rikstag beschlossenen Bildungszielen. Sie wird von National Programme Councils in den verschiedenen Wirtschaftssektoren beraten.

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

Der National Programme Council Natural Resources besteht aus Vertretern der Arbeitgeber (Landwirtschaft, Gartenbau, Wald, Pferdehaltung, Landschaftsgärtner) sowie der Gewerkschaft Kommunal.

Das Swedish Vocational Board of Agriculture and Horticulture (NYN) gehört zu diesen Vertretern und ist ebenfalls eine Kooperation um berufliche Bildung, lebenslanges Lernen und Beschäftigung in der Landwirtschaft und im Gartenbau zu fördern.

³⁵ http://www.jordbruksverket.se/download/18.50fac94e137b680908480004069/7_Arbetskraft+inom+jordbruket.pdf

Slowakei

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion erlitt die slowakische Landwirtschaft einen starken Produktionsabfall. Heute beträgt der Anteil der slowakischen Landwirtschaft am BIP 3,8 Prozent. Von 2,7 Millionen Erwerbstätigen Personen arbeiten 3,5 Prozent in der Landwirtschaft. Wesentliche Agrarprodukte sind Körner, Kartoffeln, Zuckerrüben, Hopfen, Obst, Schweine, Rinder, Geflügel, Waldprodukte.³⁶

Als eines der wenigen Länder hat sich die Slowakei entschieden, die seit dem EU-Beitritt 2004 geltenden Übergangsfrist am 1. Mai an der Praxis keine landwirtschaftlichen Grundstücke für ausländische Käufer zu öffnen. Die slowakische Regierung beauftragte das Ministerium, bei der EU-Kommission in Brüssel einen Fristverlängerung um weitere drei Jahre bis 30. April 2014 zu beantragen.

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren 2011: 3,9 %
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher 2011: 91,3 %
- Landwirtschaftliche Betriebe 2010, unter 5 ha: 64,5 % ; 10-20 ha: 6,5 % ; 100 ha und mehr: 9 %
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte 2010: 45.000 (insg. 91.000)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 0,5 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche, 2010: 1,9 Mio. ha
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP 2011: 0,8 %

Sozialpartner

Gewerkschaft:

OZPP – Odborový zväz pracovníkov Poľnohospodárstva Na Slovensku

Arbeitgeber:

RÚZ – Arbeitgeberverband der Slowakische Republik
AZZZ SR – Verband der Arbeitgebervereinigungen SR

ZZTSPL – Združenie zamestnávateľov technických služieb v poľnohospodárstve a lešnictve,

Slowakia; Vereinigung der Arbeitgeber technische Dienstleistungen in Landwirtschaft und Waldwirtschaft

AZZZ SR – Verband der Arbeitgebervereinigungen der Slowakischen Republik

Nationale und regionale Kompetenzräte

Diese Räte setzen sich aus Vertretern der staatlichen Verwaltung und Selbstverwaltung, der Arbeitgeber sowie Gewerkschaften und/oder Betriebsräten zusammen; sie werden daher auch „viergliedrig“ genannt – RUZ (Union der Arbeitgeber) – SOPK (Slowakische Industrie- und Handelskammer).

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

Nationale und Branchenräte für Berufsbildung

Slowakische Landwirtschaftliche Universität Nitra (Slovenská poľnohospodárska univerzita)

36 <http://www.blt.bmlfuw.gv.at/vero/veranst/005/21.pdf>

Spanien

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

54 % der Landesfläche werden landwirtschaftlich genutzt, Bewässerungsfeldbau wird auf etwa 20,1 % der Anbaufläche betrieben. Spanien ist zudem seit 2004 das einzige europäische Land mit einer signifikanten transgenen Anbaufläche (vor allem genveränderter Mais).

Der Agrarbereich verzeichnet derzeit Krisenzeichen und einen starken Rückgang der wirtschaftlichen Gewinne für die Unternehmen. Es werden gravierende Auswirkungen auf die Anwendbarkeit der Tarifverträge befürchtet, wie z. B. bereits Maßnahmen gegen die Krankmeldungen oder Abwesenheit für die Elternzeit von Arbeitnehmern ergriffen worden sind. Prekäre und illegale Arbeitsformen nehmen unkontrolliert zu.

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren 2011: 10,8 %
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher 2011: 53,8 %
- Landwirtschaftliche Betriebe 2010, unter 5 ha: 53,1 %; 10–20 ha: 11,2 %; 100 ha und mehr: 5,2 %
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte 2010: 275.000 (insg. 2,23 Mill.)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 21,4 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche 2010: 24 Mio. ha
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP 2011: 2 %

Sozialpartner

Gewerkschaft:

FEAGRA-CCOO - Comisiones Obreras

UGT – Unión General de Trabajadores

Unión Sindical Obrera (USO), ELA, LAB, IGA, CTI, Confederación General de Trabajadores (CGT), Confederación Nacional de Trabajo (CNT).

Arbeitgeberverband:

ASAJA – Asociación Agraria – Jóvenes Agricultores

Nationale und regionale Kompetenzzentren

CGFP – Allgemeiner Rat für berufliche Bildung (dreigliedrig und sektorenübergreifend)

Centros de Referencia Nacional

INCUAL - Nationales Institut für Qualifikationen

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

Tierhaltung – besondere Referenzzentren

Tschechien

Entwicklungstendenzen Landwirtschaft

Besonders wichtig für den Anbau neben Getreide und Zuckerrüben ist die Hopfenproduktion als Grundlage der Tschechischen Braukultur. Außerdem werden Karpfen, Rinder und Schweine gezüchtet. Der Anteil der Landwirtschaft am BIP beträgt 5 %. Seit dem EU-Beitritt Tschechiens im Mai 2004 nahm das durchschnittliche Einkommen eines Beschäftigten in der Landwirtschaft um 108 Euro zu. Der Anteil von Beschäftigten in der Landwirtschaft beträgt ungefähr 6 % der tschechischen Bevölkerung (200.000 Menschen).

Noch bis 1989 gehörte Ackerland staatlichen Genossenschaften. Nach der Wende wurden 85 % der Nutzfläche wieder privatisiert. Jedoch ging die Produktivität um 30 % zurück, was besonders die Tierzucht betraf. Die Struktur der Anbauflächen hat sich grundsätzlich verändert. Mehr als die Hälfte der Landwirte hat finanzielle Probleme. Gleichzeitig erlebt die Biobranche in Tschechien eine wachsende Nachfrage.³⁷

Eckdaten

- Teilhabe am lebenslangen Lernen im Alter von 25 bis 65 Jahren 2011: 11,4 % (2006: 5,6 %)
- Menschen zwischen 25 und 65 mit sekundärem Abschluss oder höher 2011: 92,3 %
- Landwirtschaftliche Betriebe 2010, unter 5 ha: 15,3 %; 10-20 ha: 17,5 %; 100 ha und mehr: 19,2 %
- Anzahl landwirtschaftlicher familienfremder Arbeitskräfte 2010: 90.000 (insg. 133.000)
- Produktionswert Landwirtschaft 2011: 1,4 Mrd.
- Landwirtschaftliche Nutzfläche 2010: 3,5 Mio. ha
- Landwirtschaftlicher Anteil am BIP 2011: 0,9 %

Sozialpartner

Gewerkschaft:

OSPZV/ASO – Odborový svaz pracovníků zemědělství a včívky – Asociace svobodných odborů České republiky

Arbeitgeber:

CZMAU – Czech and Moravian Agricultural Union

Nationale und regionale Kompetenzräte

National Board for Qualifications ist ein beratendes Organ des Bildungsministeriums für den Bereich Bildung. Das Nationale Bildungsinstitut (NúV) kooperiert mit dem National Board for Qualifications.

Spezielle Räte/Einrichtungen für den Landwirtschaftssektor

In Tschechien gibt es 29 Sektorale Räte seit 2005. Das gilt auch für den Bereich Landwirtschaft, allerdings werden nur die Arbeitgeber repräsentiert. Diese sektoralen Räte beobachten die Entwicklungen des Sektors und der Qualifikationen und schlagen neue Berufe/Qualifikationen vor. Sie kooperieren mit Experten, dem Staat und Berufsschulen.

³⁷ http://www.youtube.com/watch?v=s3IGso_WWFk

5 AUFGABEN UND ZIELE DES SEKTORALEN QUALIFIKATIONSRAATES (SQR)

*Man wartet nicht auf die Zukunft,
sondern bereitet sie vor.*

Seneca

I Aktuelle Kompetenzsituation feststellen

Grundsätzlich soll der SQR die Diskussion um die berufliche Bildung verbessern und verstetigen. Der SQR sammelt quantitative und qualitative Daten von bestehenden nationalen und europäischen Instituten (paritätisch, staatlich ...) aus Forschung, Arbeitsmarktvermittlung, Ausbildung, Weiterbildung, informellem Lernen etc. Außerdem stellt er Transparenz zwischen nationalen Kompetenzanforderungen her, um europäische und transnationalen Arbeitsmarktstrategien oder ggf. Aus- und Weiterbildungen zu verbessern.

II Prognose

Ein Branchenrat übersetzt die Entwicklungen eines Wirtschaftssektors. Er prognostiziert künftige europäische Entwicklungen in der Branche Landwirtschaft, die durch neue Technologien, europaweite Konsumveränderungen, europäische Politiken (Handelsabkommen, GAP, Klima- und Umweltschutzpakete ...) entstehen, und beschäftigt sich mit deren Auswirkungen für Beschäftigung und Kompetenzen. Dies hat zum Ziel, Akteure des Berufsfeldes dabei zu unterstützen, Lösungen für zukünftige Entwicklungen, wie beispielsweise Know-how-Engpässe, zu finden. Die Grundlage hierfür ist, dass der SQR sowohl kurz- als auch langfristige Diagnosen und Prognosen erstellt und Ziele, Inhalte sowie Methoden von Aus- und Weiterbildung inklusive informellem/non-formalem Lernen spezifiziert.

III Beratung

Auf Grundlage der Beobachtungen und Prognosen übernimmt der SQR eine beratende Funktion für politische Entscheidungsträger. Er gibt Politikempfehlungen für Umschulung-, Weiterbildung-, Regionalentwicklungsmaßnahmen oder für die Anpassung der Aus- und Weiterbildungssysteme.

IV Informieren

Der SQR informiert gezielt Akteure der Landwirtschaft, insbesondere Arbeitnehmer und Arbeitgeber, in Bezug auf seine Erkenntnisse und Empfehlungen.

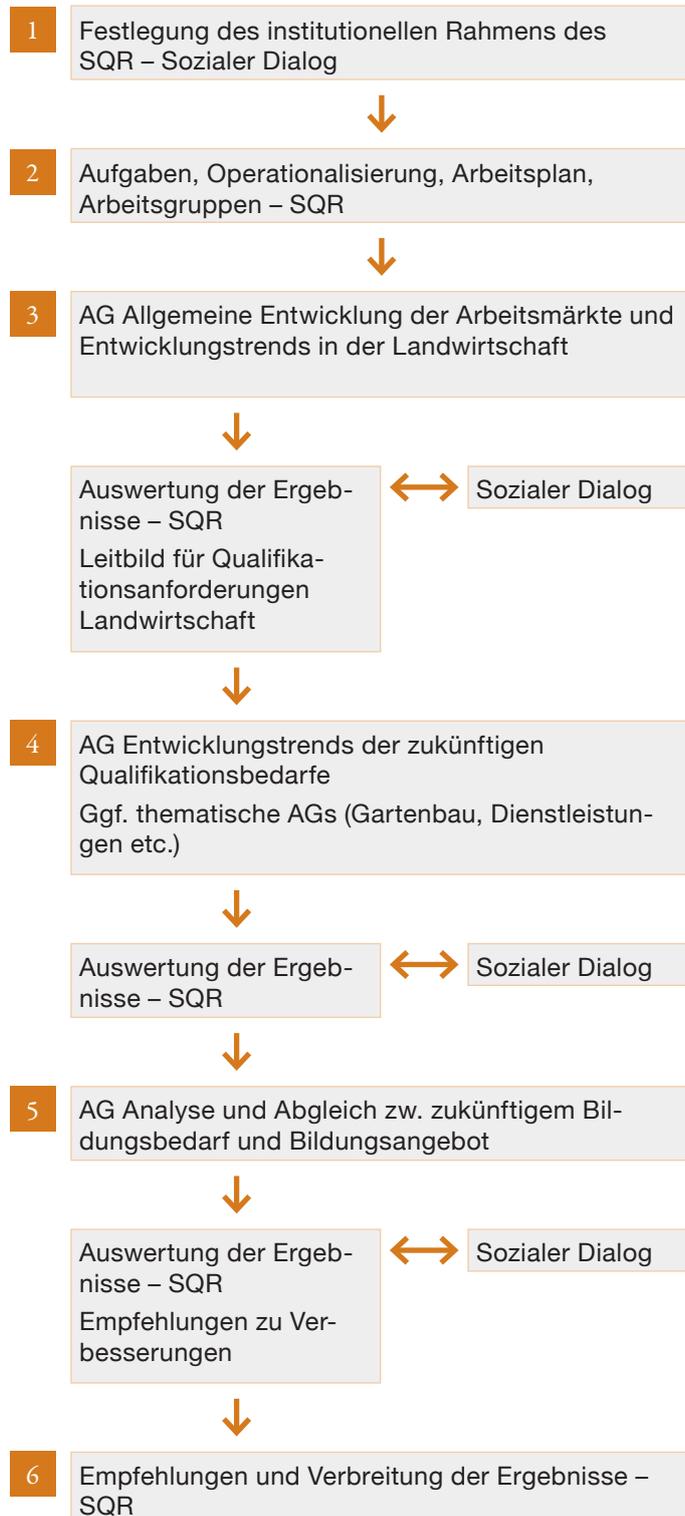
V Weiteres

Ein SQR auf europäischer Ebene kann zur Entstehung nationaler SQR beitragen bzw. die bestehenden SQR koordinieren und deren Ergebnisse auf europäischer Ebene verbreiten.

Um diese Aufgaben zu erfüllen, sind nach der Sichtweise von EFFAT verschiedene Schritte notwendig:

1. Festlegen des institutionellen Rahmens
2. Aufgaben, Operationalisierung, Arbeitsplan
3. Analyse der allgemeinen Arbeitsmarktentwicklung und Entwicklungstrends im Sektor Landwirtschaft
4. Analyse und Bewertung der zukünftigen Qualifikationsbedarfe in der Landwirtschaft
5. Analyse und Bewertung der inhaltlichen und institutionellen Bildungsangebote, Bildungsstand, formal und informell
6. Politikempfehlungen und deren Verbreitung

5.1 Arbeitsweise des Sektoralen Qualifikationsrates (SQR) (Vorschlag EFFAT)



1) Festlegen des institutionellen Rahmens

Was:

Definieren des institutionellen Rahmens des SQR: Organe, Mitglieder, Auswahl der Mitglieder, Tagungen, finanzielle Ausstattung, Koordination der nationalen SQRs und bestehender Initiativen im Bereich berufliche Bildung, Agendasetting (Vorschlagsrecht für Fragestellungen und Themen)

Wer:

Sozialpartner

Wo:

Sozialer Dialog

Datengrundlage:

Die Stellungnahme des EWSA, die Position des EGB, die Machbarkeitsstudie des ECORYS³⁸, der Zusammenfassende Bericht über die Durchführbarkeitsstudie des FSI³⁹, sowie die Vorschläge durch das Projekt VP/2011/008/0144.

2) Aufgaben, Operationalisierung, Arbeitsplan

Was:

Festlegen der Ziele und eines Arbeitsplans, Ernennen von Arbeitsgruppen und deren Mitgliedern

Wer:

SQR

Wo:

SQR

3) Analyse der allgemeinen Arbeitsmarktentwicklung und Entwicklungstrends im Sektor Landwirtschaft

Was:

Entwicklungen und Trends auf den allgemeinen Arbeitsmärkten und der landwirtschaftlichen Branchen analysieren.

Die landwirtschaftlichen Branchen umfassen Landwirtschaft, Gartenbau, Gartenlandwirtschaft, Dienstleistungsbereich, Forstwirtschaft, Tierhaltung, Bioenergie.

Bewerten der Entwicklungen und Trends und Leitbild Landwirtschaft entwickeln

Wer:

Vertreter aus dem Bereich allgemeine Arbeitsmarktpolitik und dem landwirtschaftlichen Sektor: Sozialpartner, Wissenschaft (Hans-Böckler-Stiftung, ETUI, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Agrarwissenschaftler, -ökonominnen und -soziologinnen), Landwirtschaftskammern, Verbände (z.B. Bauernverbände, Arbeitgeberverbände, Genossenschaftsverbände ...), Staatliche Institutionen (Landwirtschaftsministerien u.a.)

SQR

Wo:

Zeitlich befristete Arbeitsgruppe. Die Arbeitsgruppe berichtet an den SQR.

SQR

Datengrundlage:

Allgemeine Arbeitsmarktentwicklung: Veröffentlichungen der Europäischen Kommission und anderer europäische Institutionen als auch nationale Prognosen sollen hierfür die Grundlage bilden. Quellen sind auf europäischer Ebene z.B. die Mitteilung der Kommission von 2008 „Neue Kompetenzen für neue Beschäftigten. Arbeitsmarkt- und Qualifikationserfordernisse antizipieren und miteinander in Einklang bringen“⁴⁰, das Arbeitsdokument für Kommissionsmitarbeiter in Anlehnung an die Mitteilung von 2008⁴¹ oder die „Skills forecasts“ der Cedefop⁴². Auf nationaler Ebene dienen Studien z.B.

38 Marjolein Peters, Kees Meijer, Etienne van Nuland, Thijs Viertelhuizen, Ruud van der Aa (2009) Sector Councils on Employment and Skills at EU level. A study into their feasibility and potential impact. Ordered by EU Com DG Employment

39 Forum Social Innovation (2012) Vorausplanung struktureller Änderungen in der Landwirtschaft: Realisierbarkeit der Bildung eines Europäischen Rates für den Sektor. Zusammenfassender Bericht über die Durchführbarkeitsstudie. Im Rahmen des Projekts VS/2011/0370

40 http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc/com868_de.pdf

41 http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc/sec3058_en.pdf

42 <http://www.cedefop.europa.eu/EN/about-cedefop/projects/forecasting-skill-demand-and-supply/skills-forecasts.aspx>

des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Deutschland⁴³, der Jobmonitor des Ministeriums für Arbeit und Soziales⁴⁴, die „BIBB-IAB-Modellrechnungen zu den Entwicklungen in Berufsfeldern und Qualifikationen bis 2025“⁴⁵ oder die Veröffentlichung des Centre d'études et de recherches sur les qualifications (Céreq) in Frankreich als Informationsquelle.

Branchen der Landwirtschaft: Allgemeine Recherche, Europäische Statistiken (z.B. Szenar 2020 Scenario Study on agriculture and the rural world, Agricultural employment trends in an enlarged European Union⁴⁶), nationale Statistiken (z. B. Die deutsche Landwirtschaft – Leistungen in Daten und Fakten, Future role of agriculture in multifunctional development. Poland), regionale Erhebungen (z.B. Ländliche Strukturen in Ostdeutschland⁴⁷) Fallstudien, regionale Konferenzen um die regionalen Besonderheiten einzufangen

Indikatoren:

Damit die Entwicklungen in den verschiedenen Ländern vergleichbar sind, sollen im Vorhinein Indikatoren bestimmt werden.

z. B: Wirtschaftliche Bedeutung des Agrarsektors am gesamten Wirtschaftseinkommen, Export-Importquoten, Investitionen in den Sektor, Bodenpreise, Anzahl der Betriebe, Betriebsformen, Einkommensquellen, Beschäftigtenanzahl und -struktur (Familienarbeitskräfte, Festangestellte, Saisonarbeiter, Genderbesonderheiten, Alter der Beschäftigten), Einkommensstruktur, Rentenhöhe, Sozialrechtliche Ansprüche, Zahl der wandernden Arbeitnehmer in der Landwirtschaft, Artenvielfalt, Temperaturentwicklungen etc.

43 <http://infosys.iab.de/infoplattform/dokSelect.asp?sortLit=2&AP=1>

44 <http://germany.jobmonitor.com/>

45 <http://www.bibb.de/de/55403.htm>

46 <http://ageconsearch.umn.edu/bitstream/25395/1/pp060439.pdf>

47 Fock, Theodor Prof. Dr. (2011) Zu viel Geld von außen? Über Strukturentwicklungen und Bödenmärkte in Ostdeutschland und die Rolle externer Investoren. In: Kritischer Agrarbericht 2011. Konstanz: AgrarBündnis

4) Analyse und Bewertung der zukünftigen Qualifikationsbedarfe in der Landwirtschaft

Was:

Es sollen untersucht werden, wie sich die Trends auf die Qualifikation der Beschäftigten auswirken und welche Qualifikationen, Kenntnisse, Kompetenzen zukünftig benötigt werden.

Wer:

Vertreter aus dem Bereich berufliche Bildung in der Landwirtschaft aus verschiedenen Ländern.

Diese werden von den Mitgliedern des SQR bestimmt. Sozialpartner, Landwirtschaftskammern, Vertreter von Verbänden, die sich mit beruflicher Bildung befassen (z.B. Bauernverbände, Arbeitgeberverbände, Genossenschaftsverbände..), Universitätsvertreter der Bereiche berufliche Bildung, Mitarbeiter in Bildungsministerium oder anderen öffentlichen Institutionen wie die Na Bibb, Fafsea, Vertreter aus nationalen SQR sofern vorhanden, Experten aus ESCO

SQR

Wo:

Hierzu wird eine zeitlich befristete Arbeitsgruppe gegründet. Diese trifft sich ca. zwei Mal pro Jahr (von den Sozialpartnern festzulegen).

SQR

Datengrundlage:

Anforderungen EQR/NQR, Arbeit aus der Arbeitsgruppe ESCO Landwirtschaft, Agrippas, Fortschrittsberichte der EU-Mitgliedsländer zur Entwicklung im ländlichen Raum (2.Säule GAP), die zunehmend auch Indikatoren zu lebenslangem Lernen aufnehmen, Begleitausschüsse auf nationaler Ebene, Sekundärliteratur, Studien („Abschätzung des Bedarfs landwirtschaftlicher Fachkräfte unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung“⁴⁸, „Was sich Arbeitgeber wünschen ...“⁴⁹),

Indikatoren:

Damit die Entwicklungen in den verschiedenen Ländern vergleichbar sind, sollen im Vorhinein

48 Wiener, Bettina; unter Mitarbeit von Richter, Thomas; Teichert, Holger (2004): Abschätzung des Bedarfs landwirtschaftlicher Fachkräfte unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung, http://www.zsh-online.de/fileadmin/PDF-Dokumente/04_2FB.pdf

49 Poehls, Axel Prof. Dr.; Gerds, Marcel Dr. (2010) Was sich Arbeitgeber wünschen. In: B&B Agrar 5/2010

Indikatoren bestimmt werden. Beispiele für solche Indikatoren sind:

Qualifikationen: fachliches Wissen, Fähigkeiten und (soziale) Kompetenzen der Beschäftigten (Arbeitgeber und Arbeitnehmer), Einordnung in EQR/NQR, anerkannte Abschlüsse,

Informelle Qualifikationen: Erfahrungsjahre,

Nicht-formale Qualifikationen: Teilnehmerzahlen an Weiterbildungsveranstaltungen

5) Analyse und Bewertung der inhaltlichen und institutionellen Bildungsangebote, Bildungsstand, formal und informell

Was:

Formale, informelle und nicht-formale Qualifikationsstandards der aktuell Beschäftigten (Arbeitnehmer + Arbeitgeber) feststellen

(Weiter-)Bildungsangebot feststellen

Ergebnisse abgleichen mit Qualifikationsbedarf in der Zukunft

Wer:

Vertreter aus dem Bereich berufliche Bildung in der Landwirtschaft aus verschiedenen Ländern.

Diese werden von den Mitgliedern des SQR bestimmt. Sozialpartner, Landwirtschaftskammern, Vertreter von Verbänden, die sich mit beruflicher Bildung befassen (z.B. Bauernverbände, Arbeitgeberverbände, Genossenschaftsverbände ...), Universitätsvertreter der Bereiche berufliche Bildung, Mitarbeiter in Bildungsministerium oder anderen öffentlichen Institutionen (z.B. Na Bibb, Fafsea, Lantra), Vertreter aus nationalen SQR sofern vorhanden, Experten aus ESCO

Wo:

Hierzu wird eine zeitlich befristete Arbeitsgruppe gegründet. Diese trifft sich ca. zwei Mal pro Jahr (von den Sozialpartnern festzulegen).

Datengrundlage:

Schulabschlüsse, Berufsabschlüsse aufgeführt in nationalen und europäischen Statistiken, (Weiter-)Bildungsangebot: Aus- und Weiterbildungsordnungen, Lehrpläne, Berufsregister, Angebote in Weiterbildungsinstitutionen, Jahresberichte von Berufsgenossenschaften (Qualifizierungen im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz), Krankenkassenstatistiken, regionale Feldstudien

und Erhebungen mit Interviews von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Auszubildenden in Betrieben und in Bildungsinstitutionen

Nationale Fortschrittsberichte zur Entwicklung im ländlichen Raum (2.Säule GAP), Berichte des ESF,

Tarifverträge

Indikatoren:

Teilnehmerzahlen in Ausbildung, Teilnehmerzahlen in Weiterbildungsveranstaltungen,

Qualifikationen: fachliches Wissen, Fähigkeiten und (soziale) Kompetenzen der Beschäftigten (Arbeitgeber und Arbeitnehmer), Einordnung in EQR/NQR, anerkannte Abschlüsse in Aus- und Weiterbildung

Informelle Qualifikationen: Erfahrungsjahre

Nicht-formale Qualifikationen: Teilnehmerzahlen an Weiterbildungsveranstaltungen

6) Politikempfehlungen und deren Verbreitung

Was:

Bewerten der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen
Entwickeln von Empfehlungen, an welcher Stelle und wie die berufliche Bildung der Landwirtschaft für zukünftige Entwicklungen angepasst werden muss.

Verbreitung der Empfehlungen

Wer:

SQR

Sozialpartner

Wo:

SQR

Sozialer Dialog

Datengrundlage:

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Indikatoren:

Website und weitere Medien der Sozialpartner auf europäischer und nationaler Ebene, nationale SQRs, Medien der an den Arbeitsgruppen beteiligten Einrichtungen beruflicher Bildung (z.B. Fafsea, Na-Bibb, Lantra)

5.2 Einbindung des Sektoralen Qualifikationsrates (SQR) in verschiedene Politikbereiche

Mit zunehmender europäischer Integration weiten sich die Themen und Handlungsfelder der europäischen Sozialpartner in der Landwirtschaft aus. Als zentrales Abstimmungsgremium der vielen Themenfelder hat sich der europäische **Soziale Dialog in der Landwirtschaft** bewährt. Diese Institution begeht im Jahr 2013 ihr 50-jähriges Bestehen, was auf eine lange Tradition hinweist und die Bedeutung der Sozialpartner unterstreicht.

Ausgehend von einer europäischen Initiative im Rahmen des Sozialen Dialogs entwickelten die Sozialpartner auf Grundlage einer Vereinbarung⁵⁰ den **Agripass**. „Um die Anerkennung dieser Kompetenzen zu ermöglichen, empfiehlt die Vereinbarung, in allen Mitgliedstaaten ein Verfahren zur „Validierung von Berufserfahrungen vorzusehen.“ Danach sollen die Kompetenzen von Arbeitnehmern, die sie durch berufliche Erfahrung gesammelt haben, von nationalen Referenzzentren überprüft werden und durch registrierte Diplome und Zertifikate belegt werden. Einen solchen Validierungsprozess gibt es noch nicht in allen Mitgliedstaaten. Daher wurde beschlossen, zwei Dokumente für den sektoralen sozialen Dialog in der Landwirtschaft zu erarbeiten:

- einen „Lebenslauf Agripass“, der in vereinfachter Form den von CEDEFOP entwickelten „Lebenslauf Europass“ aufgreift, und
- ein Register landwirtschaftlicher Berufe, das darauf abzielt, die Verwendung des „Lebenslaufes Agripass“ zu erleichtern. „Das Register umfasst eine Reihe von Bögen, auf denen für jeden einzelnen der erfassten Berufe die erfahrungsgemäß von den Arbeitgebern erwarteten Kompetenzen aufgelistet sind“.

Mit dem Agripass wird ein Instrument geschaffen, was Tätigkeitsanforderungen an Beschäftigte beschreibt und aus dem sich Qualifikationsanforderungen für die Beschäftigten ergeben. Damit wird eine Transparenz in Vermittlungsprozessen hergestellt, die eine gute Diskussionsbasis für weitere Anforderungen und Entwicklungen herstellt, zu denen auch der SQR mit seiner erweiterten Expertise beitragen kann.

⁵⁰ Europäische Vereinbarung über die Berufliche Bildung in der Landwirtschaft, COPA/GEOPA und EFFAT, 5. Dezember 2002, ergänzt durch die ENTSCHEIDUNG VON GEOPA-COPA UND EFFAT vom 10. Mai 2007

Mit der grenzüberschreitenden Arbeit in der Landwirtschaft tangieren die Sozialpartner immer wieder das **EURES Netzwerk**. Dieses 1993 gegründete Netzwerk soll die Mobilität im Bereich des Arbeitsmarktes über Grenzen hinweg fördern. „Die Aufgaben von EURES beinhalten folgende Elemente:

- Beratung und Information für Arbeitnehmer über Arbeitsmöglichkeiten, Arbeits- und Lebensbedingungen in Europa (EU/EWR/Schweiz)
- Hilfe für Arbeitgeber bei der Gewinnung von Arbeitskräften
- Spezielle Beratung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Grenzregionen

Das EURES-Portal zur Suche und zum Angebot von Stellen steht in 25 Amtssprachen der EU bzw. des EWR zur Verfügung und kann sowohl durch Arbeitssuchende als auch durch Arbeitgeber kostenfrei genutzt werden.⁵¹ Jedoch wurde die Arbeit von EURES im Bereich der grenzüberschreitenden Arbeitsvermittlung im Bereich Landwirtschaft von den Sozialpartnern kritisiert, da Gesuche und Angebote nicht passgenau und Berufsbeschreibungen unzureichend waren. Beratungsangebote bleiben weitgehend unbekannt.

Mit der in **ESCO** angestrebten Taxonomie erfolgt eine Bestimmung der Berufe und Tätigkeiten. Die Europäische Kommission erwartet davon mehr Transparenz im Vergleich der Berufe, als Grundlage für eine bessere Arbeitsvermittlung. Das ist für die beschriebenen Probleme im Bereich EURES wichtig. In diesem umfangreichen, komplizierten Prozess der Berufsbestimmung und Beschreibung der Berufsbilder sind die Schnittstellen von praktischem Erfahrungswissen und der Auseinandersetzung mit zukünftigen Berufsentwicklungen eines SQR bedeutsam, um konsistente und länderübergreifende sowie langfristig bestehende Berufsbegrifflichkeiten zu definieren.

Eine wichtige Rolle in der Diskussion um Bildung und berufliche Tätigkeiten nehmen der **Europäische Qualifikationsrahmen (EQR)** und die jeweiligen **Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR)** ein. Neben der Beschreibung von Qualifikationen und Kompetenzen hat die Bestimmung von (acht) Niveaus für die Sozialpartner eine weitreichende Bedeutung. Die Eingruppierung von Beschäftigten Lohngruppen nach Qualifikationen oder beispielsweise die Bedeutung von nicht formalem Lernen für die Einordnung in das System sind offene Fragestel-

⁵¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/EURES>

lungen, die auch mit Hilfe des SQR bearbeitet werden können.

In der **Gemeinsamen Agrarpolitik** rückt zunehmend die Rolle der Beschäftigungsentwicklung in den Fokus der Betrachtung. Das als ungerecht empfundene System der Direktzahlungen, das sich an den Flächenbesitz orientiert, steht in der Kritik. Andererseits wird die Forderung nach Entlohnung von Schutz und Pflege von öffentlichen Gütern diskutiert. Mit der Förderung des ländlichen Raumes erschließen sich Möglichkeiten neue Arbeitsplätze zu entwickeln bzw. bestehende zu erhalten und passgerechte Bildungsmaßnahmen zu fördern. Hier kann der SQR Ziele und Maßnahmen der GAP im Sinne einer nachhaltigen Ausgestaltung konkretisieren helfen.

	Input		Output
Sozialer Dialog Landwirtschaft	Kenntnisse	→	Innovation, inhaltliche Schwerpunkte, Probleme im Berufsfeld identifizieren
Agripass	Kenntnisse aus der Berufsdiskussion	→	Verifizierung von Agripass
Eures	Probleme grenzüberschreitender Arbeit	→	Rückschlüsse auf Vermittlungsaktivitäten, Erhöhen der Transparenz
ESCO	Praktische Erfahrungen, Kenntnisse nationaler Bildungssysteme und Berufsbilder sowie deren Veränderung	→	Taxonomien, Begrifflichkeiten, Erhöhen der Transparenz
EQR/NQR	Qualifikationsanforderungen, Verbindung mit nationalen Entlohnungssystemen	→	Verifizierung, Konkretisierung der Einstufungen von Qualifikationen für die Landwirtschaft
GAP	Tendenzen in der Arbeitswelt – Einfluss der Politik	→	Konkretisieren der Ziele und Maßnahmen der GAP

